

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 272.

Sonntag den 19. November.

1904.

Sie kommt, sie kommt, der Ozean folge Flotte!

Angesichts der nahezu erreichten vollständigen Ver-
nichtung des russischen Vort Arthur-Geschwaders,
hat die japanische Flotte dort nur noch die Aufgabe,
die Verproviantierung dieser Festung zu ver-
hindern, welche vermittelt chinesischer Dschunken dann
und wann versucht wird. Der größte Teil der
japanischen Seemacht kann deshalb ohne Risiko
anderweitig verwendet werden. Eine andere Aufgabe
ist derselben auch bereits erwachsen und zwar durch
die endliche Ausfahrt des russischen Ozean-
Geschwaders. Diese Ausfahrt bis zu der Zeit verschoben zu haben,
in welcher Vort Arthur in den letzten Tagen liegt,
die russische Seemacht deshalb so gut wie nicht mehr
vorhanden ist und auch das Wladimiroff-Geschwader
durch das Eis des Meeres von jeder Aktion ab-
gehalten wird, — ist eine übergeniale Leistung der
russischen Staatslenker, die sich derjenigen gleichwertig
anreicht, welche vor und zu Beginn des Krieges das
Staunen aller politischen Köpfe herausforderte. Man
ist versucht, es für möglich zu halten, daß der Zar
und seine Ratgeber die geheimen Verbündeten der
Japaner seien und diesen bewußt in die Hände
arbeiten. Der aller Menschenkenntnis und Erfahrung
bare Zar beging zum Ueberflusse auch die Unklugheit,
dem Admiral der ausfahrenden Armada den Rat,
auf dem Wege mit größter Energie und Rücksichts-
losigkeit zu verfahren, zu geben, da japanische Torpedo-
boote auf die russische Flotte lauerten. Wie man
weiß, wurde dadurch eine weitere Verzögerung der
Fahrt der letzteren herbeigeführt, die eine noch weit
längere hätte sein können und müssen, wenn die
konservative englische Regierung ihrem anfänglichen
Entschlusse, das baltische Geschwader so lange in Wlao
festzuhalten, bis volle Genugung geleistet und alle
schuldigen russischen Kommandeure und Offiziere die
verdiente Strafe erhalten haben würden, treu ge-
blieben und nicht vor den vereinten Bemühungen der
französischen Diplomatie und des — um mit Bismarck
zu reden — Unrechts zurückgewichen wäre. An sich
war es ja ein sehr anerkennenswerter und die Gerechtigkeit
guter Familienbeziehungen beweisender Akt, daß die
Zarin-Mutter ihre königliche Schwester in London
mit Erfolg veranlaßte, den Premierminister Balfour
in trautem Gespräche zu ersuchen, die ohnehin großen
Beziehungen des Kaisers Nikolaus nicht ohne Not
zu vernichten. Die Affäre der russischen Aljade auf
die harmlosen, im Vort-Artur für feindliche Torpedo-
boote angeführten englischen Fischerei-Fahrzeuge hat
aber den Japanern auch insofern genützt, als diese
mit der Nase darauf gekostet wurden, die russische
Armada nicht ungeschädigt in den ostasiatischen Gewässern
ankommen zu lassen, sondern ihr schon entgegenzu-
fahren, ihre einzelnen Teile mit erdrösender Ueber-
macht zu überfallen und sie auf diese Weise nach
Möglichkeit zu vernichten. Die in der Nordsee be-
findliche Furchtsamkeit der russischen Kommandeure,
ihre Mangel an Ruhe, Besonnenheit und sicherem
Blick mußte dazu herausfordern, zumal es in der
Natur der Sache liegt, daß die russische Flotte, wenn
erst in Dänemark angekommen, konzentriert aufzutreten
würde und daß die Rückfahrten auf die Verproviantierung
(Verproviantierung, Kohleneinnahme u.) eine gewisse
Grenzlinie auf der Hin- und Rückfahrt gebieten.

Wenn aber die Rücksicht auf diese Momente nicht
genügt hätte, die Japaner zu bestimmen, dem Feinde
entgegenzufahren, so mußte dies unbedingt der Um-
stand bewirken, daß die russische Admiralität es für
angezeigt hielt, der Trennung ihrer Teile die denkbar
weitest Ausdehnung zu geben, indem dem einen der
regelmäßige Weg durch den Sueskanal, dem andern
der um das „Kap der guten Hoffnung“ herum ab-
zufahren wurde. Noch mehr können sich die Japaner
nicht wünschen. Das divide et impera ist ihnen
vollständig erspart worden. Wenn sie diese Ueber-
strategie nicht ausüben würden, so verdienten sie
geprügelt zu werden. Zu erwägen haben sie nur, ob
es zweckmäßiger ist, die aus dem Mittelmeer kommende
oder die aus den südafrikanischen Gewässern heran-

fahrende Abteilung zuerst anzugreifen. Diese Frage
hier zu erwägen, würde zu weit führen. Man darf
es schon für wahrscheinlich halten, daß die zu um-
schichtigen, raschhaltigen Denken und Entschlußfassen
befähigten Hirne der durchgelebten japanischen Staats-
See- und Flotten-Lenker die Frage in der richtigen
Weise zu beantworten wissen werden.

Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nord-Man-
dschurei kündigen die Russen eine größere japa-
nische Vormarschbewegung für die nächsten Tage an.
Berichten zufolge beabsichtigen die Japaner am 19.
zum Vormarsch überzugehen und das Zentrum der
russischen Aufstellung zu durchbrechen. Der „Wirshewija
Wiedomosti“ wird aus dem russischen Hauptquartier
telegraphiert: Die Japaner ziehen große Streitkräfte
nach der russischen Diffront hin zusammen, von wo
beunruhigende Nachrichten einlaufen. Patrouillen
melden, alle Pässe seien von feindlichen Wächtposten
besetzt.

Ein russischer Torpedobootzerstörer
„Rakoropy“ ist aus dem Hafen von Vort Arthur
entwichen und traf, wie das „Reuter'sche Bureau“
meldet, am Dienstag bei heftigem Schneesturm in
Tschifu ein. Das Schiff wurde, nachdem sein Be-
schlehaber Dypschich befördert hatte, von den Chinesen
vor die Alternative gestellt, entweder abzurufen oder
nach 24 Stunden den Hafen zu verlassen, vor dessen
Eingang drei verfolgende japanische Torpedoboot-
zerstörer lauerten. Die Russen zogen es vor,
das Schiff in die Luft zu sprengen, nachdem
sich die Besatzung an Land begeben hätte. Das
„Bureau Reuter“ berichtet über dieses interessante
Ereignis noch folgende Einzelheiten: Der Kommandant
des Schiffes hat auf Befragen geäußert, Aufgabe des
„Rakoropy“ sei einfach die Beförderung von
Dypschich gewesen; die übrigen Schiffe seien in Vort
Arthur geblieben. Er sei um Mitternacht unter dem
Schutze eines Schneesturms von Vort Arthur abge-
dampft. Japanische Torpedobootzerstörer hätten den
„Rakoropy“ in Sicht bekommen und ihn verfolgt,
der „Rakoropy“ aber, ehe er den schnellsten russischen
Schiffe, sei bald seinen Verfolgern entkommen und in
Tschifu eingelaufen.

Der japanische Konsul in Tschifu behauptet, daß
9 Mann von der Besatzung mit Gewehren an Land
gekommen seien, wogegen er beim russischen Konsul
Protest einlegte. Die englischen Korrespondenten in
Tschifu waren natürlich sehr begierig, von der Be-
satzung des russischen Schiffes etwas über die Lage
in Vort Arthur zu erfahren. Viel Besonderes ist
dabei auch nicht herausgekommen. Nach dem
Londoner „Daily Telegraph“ soll der Kommandeur
an den Zaren telegraphiert haben, die japanischen
Angriffe seien überall zurückgeschlagen und keine
Hauptforts genommen worden. Die Offiziere des
„Rakoropy“ äußerten, mit Vort Arthur sehe es
noch so gut wie vor zwei Monaten. Die Nachricht,
daß der „Bajan“ gesunken sei, unrichtig, nur seine
Maschinen seien durch Schiffe beschädigt, aber
nieher ausgebessert worden. Die Kreuzer liefen
täglich aus dem Hafen aus, während die Schlach-
tschiffe im Hafen blieben. Selbstverständlich werden
die Russen den sie ausförenden Korrespondenten die
Lage in Vort Arthur viel besser dargestellt haben, als
sie in der Tat ist.

Nach Londoner Privatmeldungen werden die An-
gaben des Kapitäns des „Rakoropy“ für zu optimistisch
gehalten. Andere Nachrichten, die in Tschifu einge-
gangen sind, befragen: Die Japaner nahmen am 9.
November nach schwerem Kampfe die Außenwerke des
Kwantung-Forts, die Russen verloren dabei 200 Mann.
Das eigentliche Fort Kwantung und die Hauptver-
schanzungen davon werden noch tapfer von den Russen
gehalten. Um diese Schanzungen sind elektrisch ge-
ladene Stachelbrantäune angebracht; die Schanzung
selbst hat mit Panzerplatten bedeckt, aus deren Schieß-
löchern die Russen ein furchtbares Feuer unterhalten.

Die Japaner benutzen jetzt tragbare Segetschubfräsen,
um die tiefen Gräben zu überschreiten. Der ein-
getretene Frost und Schneefall beeinträchtigt die Be-
wegungen der Japaner. Aus dem Lager vor Vort
Arthur wird ferner telegraphiert, die Japaner hätten
erneute Angriffe auf die Forts Kungtschan, Oki-
Kiwanschan und den 203 Meter-Hügel gemacht, und
es sei ihnen gelungen, den Gräben vor den Ki-
wanschan-Forts zu halten trotz erbitterter Bemühungen
der Russen, ihn zurückzuerobern. Sie hatten auch
das P-Fort. Gegen Gultschan würden Wingenänge
gehoben, was langsam vor sich geht.

Nach neueren Dypschich aus Tschifu ist dort be-
kannt, daß die Mitteilungen der Offiziere und Leute
des „Rakoropy“ eine planmäßige einstudierte Ge-
findung sind und keinerlei Licht auf die Lage in
Vort Arthur oder den Zweck der Flucht und Auf-
opferung des Schiffes werfen. Das Schiff war
offensiv mit guten Speisen beladen; Rindfleisch
wurde zur Schau gebracht, und ein feiner Hund
spazierte auf dem Deck. Die Erklärungen, daß Vort
Arthur wohlauflauf und noch auf ein Jahr mit Vor-
räten versehen sei, vertieren ebenso eine offensbare
Absicht.

Das ganze russische Geschwader soll, wie
in Tokio verlautet, während eines Schneesturms einen
Ausbruch aus dem Hafen von Vort Arthur versucht
haben, aber zur Rückkehr gezwungen worden sein.

Daß der russische Kreuzer „Gromoboi“
vom Wladimiroff-Geschwader kürzlich gestrandet ist,
hat nach dem „Bureau Reuter“ der am Mittwoch von
Wladimiroff nach Schanghai zurückgekehrte Blockade-
brecher „Ganton“ bestätigt.

Von der baltischen Flotte hat der größere
Teil des Geschwaders unter Kommandant des
Kommando am Mittwoch den Hafen von Dalar
(Sengambien) verlassen. Der kleinere Teil will
den Sueskanal durchfahren.

Die Ergänzungsabteilung des baltischen
Geschwaders, bestehend aus den Kreuzern „Diag“,
„Jumrud“, „Kion“, „Dniepr“, „Terek“ und acht
Torpedobooten, ist nach offizieller russischer Meldung
aus Libau am Mittwoch ausgelaufen und
hat Bornholm passiert.

Das englische Handelsamt hat am Dienstag
die Untersuchung über die Nordsee-Affäre
in Gull begonnen. Als Vertreter der russischen
Regierung war Dr. Herbert Woodhouse zugegen.
Zunächst wurden die Leiter der beiden Fischer-
flottillen vernommen; beide erklärten entschieden,
daß keine Kriegsmunition oder Japaner
in den Räumlichkeiten der Fischereifahrzeuge ver-
borgen gewesen seien, die überhaupt zu klein
wären, um darin irgend etwas zu verbergen. Mehrere
Fischer, die hierauf verhört wurden, stellten ebenfalls
die Anwesenheit von Japanern bei den Fischbooten
in Abrede. Der britische Seesoffizier Frederic mied
nach, daß die Russen vollständig außerhalb ihres
Kurzes gewesen seien. Dr. Woodhouse fragte den
Zeugen, ob dies nicht, wenn die Russen Grund ge-
habt hätten, Gefahr zu befürchten, erklärlich sei. Der
Zeuge erwiderte, das hänge von dem betreffenden
Admiral ab.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ein deutsch-öster-
reichischer Staatsvertrag wegen Herstellung
der Eisenbahnverbindung Troppau-Bauerwitz ist am
Donnerstag in Wien amtlich veröffentlicht worden.
— Im österreichischen Abgeordnetenhaus
brachte am Donnerstag der Finanzminister Kofel
das Budget für 1905 ein. Die Gesamtausgaben
betragen 1.776.326.654 Kronen, die Gesamtein-
nahmen 1.777.901.387 Kronen, der Ueberschuß mit-
hin 1.574.733 Kronen.

Frankreich. Zum Rücktritt des Kriegs-
ministers André wird noch berichtet: General
André teilte einem Berichtshatter mit, er habe am
Dienstag nach einer Unterredung mit den sozialistischen

Deputierten Séraut-Nichard und Tompson den Entschluß gefaßt, zurückzutreten, weil die republikanische Mehrheit infolge der Treibereien der Opposition offenbar ihre Aktivität und die notwendige Festigkeit verloren habe. Er freute sich, daß Verzeur zu seinem Nachfolger ernannt worden sei, denn dieser habe ein Anrecht auf das Vertrauen der Republik und der Armee. Sehr bewegt äußerte sich André über das Verhalten des Ministerpräsidenten Combes, dieser habe ihn beim Abschied umarmt und gefragt, ob er die für die Verleibung des Großoffizierskreuzes der Ehrenlegion nötige Dienstzeit besitze. — Die meisten radikalen Blätter widmen André sympathische Abschiedsworte und bezeichnen es als eine große Verühigung für die Republikaner, daß Verzeur an die Spitze der Armee gestellt worden sei. Die regierungsfreundlichen Blätter meinen, das Ausscheiden Andrés werde in nicht zu langer Zeit den Befehl und endgültigen Sturz des Ministeriums Combes herbeiführen.

Schweiz. Schiedsgerichtsverträge der Schweiz sollen, wie aus Bern berichtet wird, demnächst mit verschiedenen europäischen Staaten und mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen werden. Ein solcher Vertrag zwischen der Schweiz und Belgien ist bereits unterzeichnet.

England. Zu Ehren des portugiesischen Königspaares fand am Mittwoch im Schloße zu Windsor ein Bankett statt. Die Könige von England und Portugal toastierten bei dieser Gelegenheit auf den am Mittwoch erfolgten Abschluß des englisch-portugiesischen Schiedsgerichtsvertrages.

Marokko. Zur Lage in Marokko wird der „Post“ aus Tanger gemeldet, die europäischen Vertreter haben sich entschlossen, ihre Befragung des Vorschlages von Zuschlagsgeldern abzulehnen, und es ist daher unabweislich, daß zwischen ihnen und dem Sozialkommissar des Sultans eine Zusammenkunft stattfinden wird. Der Sultan hatte sich aus dieser Maßnahme eine erhöhte Einnahme versprochen, aber die Europäer haben keine Lust, Zuschlagsgeldern zu zahlen, um den Sultan für den Verlust an Steuern, die er von den Stämmen einzuziehen nicht imstande ist, zu entschädigen. Sie verspüren hierzu um so weniger Neigung, als der Sultan nach wie vor extravagant lebt und fortfährt, in Europa lächerliche Einkäufe zu machen, für die er nicht zahlen kann. Die finanzielle Lage ist eine so schlechte, daß die Beamten des kriegswichtigen Amtes in Tanger seit zwei Monaten ohne Gehalt sind. Solche Beamte, die Gelegenheit dazu haben, nutzen die Demacht der Zentralregierung aus und füllen sich die Taschen. So soll der Gouverneur von Tanger wöchentlich etwa 200 Pfd. Sterl. für die Woche in Tanger erhalten, aber nicht annähernd diese Summe ausgeben. — Nach einer Meldung aus Larach wurde dort am Donnerstag noch ein Spanier ermordet.

Brasilien. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Rio de Janeiro vom Dienstag folgendes: Die Unterdrückung der Unruhen gelang durch das energische Vorgehen der Regierung in der letzten Nacht. Die Aufständischen dauerten am Montag ungeschwächt bis in den Nachmittag hinein fort. Da teilte der Vorsitzende des Militärklubs von Rio der Regierung mit, in seiner Abwesenheit sei in dem Klub eine geheime Versammlung abgehalten worden, in der die Generale Travassos und Olympio Silveira, der Senator Sodre sowie die Deputierten Barbosa Lima und Varela zugegen waren. Um 8 Uhr abends betrat General Travassos die Kriegesküche und legte mit Zustimmung der Offiziere und Kriegsschüler den Leiter der Schule General Costalart ab. Mit den Offizieren und Kriegsschülern marschierte er dann von der Vorstadt Botafogo nach Rio und ließ hier auf eine Truppe von Soldaten und Polizeimannschaften. Es entstand ein Handgemenge, bei dem Travassos verwundet und sein Adjutant getötet wurde. Die Kriegsschüler zogen sich nun nach der Schule zurück und besetzten die Hügel in der Umgebung. Um 2 Uhr morgens griffen die Truppen und die Polizei, unterstützt durch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe, die Kriegsschüler an, die sich, hilflos und furchtlos wie sie waren, ergaben. Sodre, der zurückgeblieben war, als Travassos die Kriegsschüler nach Rio führte, war geflohen. Der Major Gomes Castro und andere Persönlichkeiten versuchten, auch die Schüler der Artillerieschule von Realengo zum Aufstande zu bewegen. Die Schüler weigerten sich jedoch und Castro wurde verhaftet. Die ganze Bewegung ist hervorgerufen durch fanatische Lehrer an den Militärschulen und unzufriedene Politiker, welche die im Werke befindliche Einführung des Impfwanges dazu benutzten, einen Aufstand unter der Bevölkerung hervorzurufen, indem sie übertriebene Vorstellungen von der Möglichkeit des Mißbrauches dieses Gesetzes erregten. Der Regierung wird in hohem Maße Anerkennung gezollt für die von ihr ergriffenen prompten und energiegelassen Maßnahmen. — Die Lage in Rio de Janeiro muß

trotz der schnellen Unterdrückung der Militärrevolte noch immer sehr gespannt sein. In zwei Bezirken der Hauptstadt herrschen, nach dem „Bureau Reuter“, am Mittwoch immer noch Unruhen. Die übrigen Teile der Stadt sind ruhig. Der Präsident erklärte in einer Mitteilung an den Kongress, daß er die Ordnung herstellen könne und werde. Die einzige Schwierigkeit sei die, daß verschiedene Deputierte und Senatoren die Räubersführer seien, die wegen ihrer parlamentarischen Unverletzlichkeit nicht verhaftet werden könnten. In beiden Häusern des Kongresses wurde, nachdem eine Botschaft des Präsidenten zur Vorlesung gelangt war, ein Beschlusaantrag angenommen, nach welchem Rio de Janeiro und die Hafenstadt Nictheroy für 30 Tage in Belagerungszustand erklärt werden.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Mittwoch nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang im Park von Sanssouci. An ihm nahmen die Prinzen Oskar Albrecht und Wilhelm von Schweden teil. Donnerstag vormittag wohnte der Kaiser einer Sitzung der Schiffbauindustriellen Gesellschaft in Charlottenburg bei und begab sich mittags nach dem Berliner Schloße, wo auch die Kaiserin eingetroffen war.

— (Der König von Württemberg) beabsichtigt, nach dem „Schwab. Merkur“, diesen Winter mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse einen mehrtägigen Aufenthalt an der Riviera zu nehmen.

— (Präsident Roosevelt) empfing am Mittwoch im Blauen Saale des Weissen Hauses in Washington die zur Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen entsandten deutschen Offiziere General v. Löwenthal und Major Graf v. Schmetlow, die von dem deutschen Botschafter Freiherrn Sped von Sternburg vorgestellt wurden, und begrüßte sie aus herzlichst. Die deutschen Offiziere empfingen später in ihrem Hotel den Besuch des Generalleutnants Grosse und statteten dann den Mitgliedern des Kabinetts und den Botschaftern Besuche ab. Auch mehrere in der deutschen Botschaft, wo vorher noch mehrere Armees- und Marineoffiziere empfangen waren, ein Festessen statt, zu dem das diplomatische Korps geladen war.

— (Das Staatsministerium) hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

— (In der Ippischen Frage) wird der Bundesrat in seiner Plenarsitzung am Freitag, nach der „Nord. Allg. Zig.“, unter dem Vorsitz des Grafen Bülow Beschluß fassen. Auf Einladung des Kaisers wird sich der Reichsanwalt am Freitagabend nach Kiel begeben.

— (In den Kreisen der Tabakindustrie) gibt man sich ansehend der Diskussion her, die dem Tabakgewerbe durch die neuerdings als absolut sicher bevorstehend angekündigte Reichsfinanzreform drohende Mehrbelastung abwenden zu können durch den tüchtigen Bittspruch: „Gib'or' und heiliger Florian, schon' unser Haus, jand' andern an“. Die „Dsch. Tabakzig.“ hat mit heißen Bemähen herausgerechnet, daß in der Belastung von Bier und Tabak eine „Differenz von 12% zu Gunsten des ersteren“ bestehe. Daraus resultiert die Forderung, die „Alte ausgleichende Gerechtigkeit“ zur freundlichen Ermägung, die Steuerherrschaft in erster Linie an das Bier anzulegen. Einen absurderen Vorschlag hätte das Blatt angelehnt der beiden großen Gewerben gleichmäßig drohenden Gefahren gar nicht machen können, es muß doch gewärtigen, daß wenn dann das Bier gehörig herangezogen sein wird, als „Alte ausgleichende Gerechtigkeit“ aus den Kreisen der Brauindustrie eine Erhöhung der Tabaksteuer vorgeschlagen wird und so weiter mit Grazie in infinitum.

— (Zum Berliner Schulkonflikt) Die Regierung hat sich in letzter Stunde angelehnt der einmütigen Stellungnahme von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung entschlossen, in dem Berliner Schulkonflikt nachzugeben. In einer am Mittwoch tagabgehaltenen Versammlung des Sozialliberalen Vereins wurde mitgeteilt, daß die Regierung nunmehr die Erlaubnis erteilt habe, daß der freireligiösen Gemeinde die Benennung der Aula in der 69. Gemeindegasse in der Kleinen Frankfurterstraße 6 vom nächsten Sonntag ab für die Erwachsenden unter Ausschluß der Jugendlichen wieder gestattet worden sei. Die Versammlungen der Gemeinde im Bürgerhalle des Rathauses würden wieder eingehen. Es ist von der Regierung nur flüchtig gehandelt, daß sie in dieser Streitfrage, in der für sie wahrlich keine Vorkehrungen zu ernten waren, sich zum Einlenken entschlossen hat, ehe es zu spät geworden wäre. Der Berliner Magistrat befindet sich gerade in diesem Kompetenzstreit in einer so günstigen Position — selbst von dem national-liberalen Verein in Berlin ist vor wenigen Tagen noch das Vorgehen der Regierung sehr entschieden verurteilt worden — daß daraus für die Regierung,

falls sie etwa den Konflikt bis auf die Spitze getrieben hätte, sich nach mancherlei Richtung sehr unliebsame Konsequenzen ergeben hätten. Der Eingriff in die Rechte der Selbstverwaltung war in diesem Falle ein so brutaler, daß es den leitenden Personen des Magistrats, selbst wenn sie persönlich die denkbar größte Mäßigung sich auferlegt hätten, angesichts der durch die ganze Bevölkerung gebenden Erbitterung nicht möglich gewesen wäre, die Folgen des Streites abzuwenden, welche in den Beziehungen zwischen der Reichshauptstadt und der monarchischen Spitze eine scharfe Spannung hervorgerufen hätten.

— (Gegen ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit den bürgerlichen Parteien) spricht sich Bebel in der neuen Zeitschrift „La vie socialiste“ aus, welche bestimmt ist, zur Förderung der Einigung der französischen Sozialdemokratie zu dienen. Bebel meint, der Sozialist, welcher sich einbildet, eine bürgerliche Partei einzuwickeln oder überlassen zu können durch eine kluge Mäßigung, wäre ein politischer Dummkopf. Es sei nicht zweifelhaft, daß die Zusammenarbeit einer bürgerlichen Partei und einer sozialistischen Partei nicht etwa ein Radikalwerden der bürgerlichen Partei zur Bedingung habe, sondern daß die sozialistische Partei gemäßigter werde, als ihrem Wesen zufolge. Sie müsse ihre Kräfte glätten, ihre Schärfen mildern, d. h. ihren wahren Charakter verhehlen. Ein solche Taktik sei schon früher, wenn sie auf kurze Frist angewandt wurde, sich werde aber im höchsten Grade gefährlich, wenn das Einvernehmen mit dem bürgerlichen Gegner sich zu einer vollständigen und dauernden Verbindung gestalte. Hierdurch werde der eigentliche Charakter der sozialdemokratischen Bewegung in Frage gestellt. Mit Bezug auf die Spekulation bürgerlicher „Illusionisten“ auf eine Spaltung der deutschen Sozialdemokratie schreibt Bebel: „Eine neue Spaltung ist unmöglich. Derjenige oder diejenigen, welche versuchen wollten, diese hervorzujaufen, würden höchstens das Gefolge einer geringfügigen Minderheit finden. Sie würden sich dem Gelächter aller und der tiefsten Verachtung aussetzen. Gegen ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit bürgerlichen Parteien spricht sich auch die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ aus. Mit Bezug auf den Artikel Dr. Barth's in der „Nation“ über die „Verständnislosigkeit mancher Sozialdemokraten“ höhnt das von Franz Mehring geleitete sozialdemokratische Organ: Dr. Barth, „der bisher für die Sozialdemokratie nur das rufende Gekreie des verlebten Täubchens hatte, fürzte sich mit der Wit eines enttäuschten Liebhabers über sie, und mit eifrigem Begehren klastete die „Frankfurter Zeitung“, die ja unter gleichen Schmerzen leidet, Beifall und nennt den Artikel des Herrn Barth „das Beste, was von jener Seite bisher über die Sozialdemokratie geschrieben wurde.“

— (Die Einrichtung des Zukunftsstaats) hat Bebel bekanntlich in den neunziger Jahren als nahe bevorstehend wiederholt angekündigt. Im September 1891 erklärte er in einer Versammlung in Kirdorf, daß eines Tages „der große Kladderadatsch“ schneller kommen werde, als man sich träumen lasse. Bald darauf versicherte Bebel, daß Engels den Umsturz der Dinge von Grund aus für das Jahr 1898 in Aussicht stelle. Im Jahre 1898 aber erklärte Bebel auf dem Parteitag in Hannover: Der Berg kommt noch. Der heilige Sozialistenführer David erwiderte ihm: Eigentlich sollten wir nach Bebel's früheren Prophezeiungen schon seit Jahresfrist über den Berg hinüber sein. Auer erinnerte daran, daß Bebel versichert habe, daß schon 1889 alles zu Ende sei. „Als 1889 prolongiert wurde bis in die Mitte der neunziger Jahre, habe ich es auch nicht geglaubt, und als dann Engels und Bebel den Schlusstermin auf 1898 festsetzten, auch da blieb ich der Zweifelhaft und sagte: „abwarten.“ Im Juni 1903 hat Bebel in Karlsruhe den Gegnern der Sozialdemokratie zugerufen: „Der Zukunftsstaat ist viel näher, als Sie denken, und Ihrer aller Untergang ist näher, als Sie selbst ahnen.“ Vor einigen Wochen hat Kaunisch in seiner Danzburger für die Glückwünsche zum 50. Geburtstag betont, er brauche gar kein langes Leben zu erwarten und dürfe hoffen, noch ein proletarisches Regime zu erleben. Jüngst hat nun Bebel in Jitau sehr steilhaft gefagt: „Wann die Stunde des Sieges kommt, ob wir alle sie noch erleben, wissen wir nicht.“

Zahlreiche Altreste
Viel nach präpariert

**Seelig's kandierte
Korn- u. Malz-Kaffee.**

Vollkommenster Kaffee-Ersatz
1/2 Pfd.-Paket (30 Tassen) 20 Pfg.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Überall zu haben,
Frohen Kassenfort.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus, Frau A. Berger,
Walther Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer,
J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein
Gustav Fischer, Wilhelm. Fuhrmann,
Fr. Franz Herrfurth, Richard Kupper,
Leop. Meissner, Rich. Ortman, J. E. Paneko,
Adolf Schäfer, Gust. Schulze, Rob. Schulze,
Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling,
Anton Weizel, Herm. Wenzel, Franz Wirth

Kahlköpfigkeit,
Schinn- und Schuppenbildung ver-
schwinden beim Gebrauch von
Arnika-Franzbranntwein.
Flasche à 1 Mark.
Nur echt zu haben in der Allein-Ver-
kaufsstelle für
Central-Drogerie
Richard Kupper.

H. Schüringer
Hand- u. Stangenfäse
empfiehlt **Louis Albrecht.**

Fetten Speck
à Pfund 60 Pf.
empfiehlt **Karl Kellermann,**
Gotthardstraße.

Pflanzen- u. Spritzluchen
empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel.

frisch geräuberte **Heringe,**
à Stück 8 und 10 Pf.
Louis Albrecht.

böhm. Spiegelfarphen,
à Pfd. 90 Pf., bei größerer Abnahme billiger.
Gustav Dorias, Neumaß 79,
an der Wasserlobrücke.

Prima Heringe,
von 5 Pf. an,
fr. geräuch. Schellfische,
Sprossen und Bücklinge
empfiehlt Frau **Bönicke,** Johannisstr. 6
Marktband: Sieberberg's Erbe.

**Piano-Sessel,
Piano-Lampen,
Noten-Etagèren**
in größter Auswahl
C. Rich. Ritter,
Piano-Magazin.

**Schuh- und
Stiefelwaren**
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
Befellungen nach Maß sowie Reparaturen
schnell und gut. D. D.

Zigarren!
Großes Lager, gute Sachen, schon von 2,00
Mark an per 100 Stück.
Louis Albrecht.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten, als
Herren- und Damenpelze,
Muffen, Kragen, Colliers, Boas und Barett's
in allen modernen Belagarten.
Pelzmützen für Herren und Knaben.
Aufknöpfkragen, Fusskörbe und Fussesäcke, Fussdecken
in Angora- und chinesisches Ziege, Fuchsklauen und
Jagdmuffe, Katzenfelle gegen Gicht und Rheumatismus.
Herbst- und Wintermützen.

Große Auswahl der
modernsten Hüte,
in steif und weich, Velour, Sport- und Lodenhüte,
Chapeau Claque, Zylinder.
Filzschuh und -Pantoffeln, Einziehschuh und -Pantoffeln,
div. Einlegesohlen, Handschuh in Glace, mit u. ohne Futter,
Krimmer, Trikot, Wild- und Waschleder, Militärhandschuh,
Faust- und Arbeitshandschuh.

Große Lager in
Herren- und Damen-Regenschirmen.
Kolossale Auswahl in Schlippen, Krawatten u. Kragenschonern,
Vorhemdchen und Servietens, Kragen und Manschetten.
Anfertigung eleganter Herren- und Damenpelze nach Mass.
Offizieren sämtliche Waren zu ausserordentlich billigen Preisen.



Graziella !!

ist das beste Korsett der neuesten Mode
entsprechend,
beseitigt starken Leib
ohne einen Druck auf den Magen auszu-
üben und gibt eine
wirklich schlanke Figur.
Für eleganten und bequemen Sitz volle
Garantie.

Nur echt m. W. C. 57983.
Allein zu haben bei:
Franz Lorenz
Inh.: Curt Eberhardt.



„Selbst im kleinsten Dorfe“
wird Jurgens & Prinzen's bekannte
Margarine mit Vorliebe verbraucht.
Zum Essen auf Brod wie auch zu
allen Küchenzwecken bewährt sie
sich gleich gut und ist von Natur-
nicht zu unterscheiden! Ueberall erhältlich!

Verlangt liberal
„Solo in Karton“
(Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluss).

Beachten
Sie die Auslagen in unsern Schaufenstern, bevor Sie Ihren Bedarf in
Schuhwaren
beden.
Merseburg. Stern & Cie., H. Ritterstr. 3.

Billige Reste
für
Puppenkleider.
Theodor Freytag,
Rohmarkt 1.

Schwan
D^r THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHWAN-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt
zu haben
in
den meisten
Geschäften.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben,
anerkannt die vollkommensten d. Welt.
Spieldosen,
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser,
Zigarettenständer, Photographiealbum,
Schreibzeuge, Handtaschen, Arbeit-
schneider, Blumenwaagen, Zigarettenständer,
Kleiderbügel, Spazierhüte, Gläser,
Büchlein, Dekorirter, Spielzeug u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das
Neueste und vorzüglichste besonders
geeignet für Weihnachtsgeschenke
empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern
(Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für
Rechtzeit; illustrierte Preislisten franco.

**Stiefel-
u. Schuhwaren,**
alle Sorten neu gut und dauerhaft, große
Auswahl billigste Preise.
Befellungen nach Maß und Reparaturen
gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.
Jeden Markttag am Entenplan
Grüne Heringe
à Pfd. 15 Pf.,
Schellfisch, Seelachs, Kabeljau, Bücklinge,
Sprossen u. dergl.
Adolf Schmieder.

**Photographisches
Kunstatelier**
von
Rud. Arndt
fertig für
Militär
Gruppenbilder, Einzelbilder,
Paradebilder zu Vorzugspreisen.
Merseburg,
Gotthardstraße 25.



Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

Baumwollwaren.

Drell-Handtücher weiß 50/110 1/2 Pfd. 1⁵⁰
Handtücher Ia. Halbstein, grau, 50/110 1/2 Pfd. 1⁹⁵
Drell-Handtücher weiß extra sauber, gestämt und gebändert 50/110 1/2 Pfd. 2⁹⁰
Jaquard-Handtücher Ia. Halbstein, schöne Dess. 50/110 1/2 Pfd. 3²⁵
Gerkentorn-Handtücher Bau-Seinen, 50/110 1/2 Pfd. 4,50, 4,00 3⁵⁰
Tischtücher, prima Halbleinen,
 Stern- und Karo-Designs,
 Größe 100/100 120/130 120/150 120/175
 95 Pf. 1.25 1.50 1.75
 Hierzu passende **Servietten** Größe 60/60 1/2 Pfd. 2²⁵
Tischtücher prima Halbleinen,
 bewährtes Fabrikat, Jaquard und Blumenmuster
 Größe 100/100 120/130 120/150 120/175
 1.15 1.45 1.65, 1.95
 Hierzu passende **Servietten** Größe 60/60 1/2 Pfd. 2⁴⁵

Kleiderstoffe.

Za. 500 Mtr. Kleiderstoffe reine Wolle Wert 60 Pf. bis 2,00 jeft.
Za. 300 Mtr. Kleiderstoffe reine Wolle 110 cm br. Breite 2,40 jeft 1⁴⁰
Za. 1000 Mtr. Kleiderstoffe reine Wolle 110 cm br. Wert 3,50 jeft 1⁸⁰
Za. 200 Mtr. Blusen-Samt blau, g. in, Wert bis 2,50 1²⁵

Damen-Blusen.

1 **Koffen Blusen** Wert bedeutend höher 90 Pf.
 1 **Koffen Blusen** Wert bis 3,00 jeft 1⁸⁵
 1 **Koffen Blusen** Wert bis 5,00 jeft 2⁷⁵
 1 **Koffen Blusen** Wert bis 6,00 jeft 3⁷⁵
 1 **Koffen Blusen** Wert bis 8,00 jeft 4⁷⁵

Jupons.

1 **Koffen Jupons** Wert bis 3,00 1⁸⁵
 1 **Koffen Jupons** Wert bis 4,00 2⁷⁵
 1 **Koffen Jupons** Wert bis 5,50 3⁷⁵
 1 **Koffen Jupons** Wert bis 6,50 4⁷⁵
 1 **Koffen Jupons** Wert bis 8,00 5⁷⁵

Baumwollwaren.

Tee- und Kaffeegedecke zu 6 Servietten 2⁷⁵
 weiß, Fond mit dunkler Kamie
Damast-Bettbezüge
 Stechen und Jacquard Dessins
 Deckbett mit 2 Kissen 3,75 5,25 4⁷⁵
Weiße Leinen- und Renford-Bezüge
 Deckbett mit 2 Kissen 4,75, 3,75 2⁹⁵
Bunte Bettbezüge Webzug u. Kalfun
 Deckbett mit 2 Kissen, frische Muster 4,25 3,95 2⁹⁵
Betttücher in I. Halbstein und Baumwollwand
 Größe 140/190 150/200 150/220
 1.20 1.45 1.65
Nussbaum's Wäschetuch
 für Bett- und Schüpfische sehr geeignet,
 Stück bis 10 Mtr. 5,75, 5,25, 4,95, 3⁹⁰
Maccotuch, schneeweißes Fabrikat,
 aus Seebaumwolle verfertigt, für Seibwäsche
 per Mtr. 80, 72, 62

Original! — Unvergleich!
Der lebende Weihnachtsmann

Feenhafte Illusion!
Der Kinder Weihnachtsraum

Die Riesen-Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet und zählt dieselbe zu den Sehenswürdigkeiten von Halle.

Ad. Schäfer

Entenplan 1.

Fertige Betten,
 Staubfreie Bettfedern
 und Daunenn

in diversen Preislagen.
 Bettstoffe in schöner Auswahl.

Setten Speck

empfiehlt solange Vorrat reicht
 5 Pfund für Mark 3,00,
 10 Pfund für Mark 5,50.
 Robert Reichardt.

Mein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bringt in allen Abteilungen große Warenposten zur Auslage,
 deren Preise teils auf die Hälfte, teils noch mehr
 herabgesetzt sind.

Die Vorteile, die diese günstige Kaufgelegenheit bietet, sind ganz aussergewöhnlich und empfiehlt es sich daher, hiervon den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
 Heute und folgende Tage sind

za. 5000 Meter besserer Kleider- u. Blusen-Stoffe
 (ganz bedeutend im Preise herabgesetzt) zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Reservierung gelaufter Waren bis zum Feste.
 Umtausch auch nach dem Feste gestattet.

Hierzu 2 Beilagen.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Kaiser verlieh dem Generalmajor v. Trotha in Anerkennung seiner Tüchtigkeit als Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika bei der Bekämpfung des Hereroaufstandes den Kronenorden 1. Klasse mit Schwertern.

Nach einer vom General v. Trotha eingereichten Liste sind 522 Offiziere, Verzte und Mannschaften in Deutsch-Südwestafrika dekretiert worden. Oberst Deimling erhielt den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern, der katholische Missionärspräsident Nachmay den roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern am weißen Bande.

General v. Trotha meldet aus Windhub unterm 16. November: Major von Ghorff ließ sich abwärts mit 150 Gesehnen, 11 Geschütz, 2 Maschinengewehren vor und gelangte am 11. Oktober bei 45 Kilometer nördlich Otjawa, wo er gänzlichen Wassermangels wegen umkehren mußte. Mehrere 100 Hereros fielen bei seiner Annäherung nach allen Seiten auseinander. Auf der Besetzung sind die sechs Offiziere Helm, G. Kompagnie, Der Feind verlor 19 tote und 10 Gesehne.

Wilhelm II. ließ am 12. und 13. Oktober in drei Kolonnen aus Linie Otjowandjü-Dunjab durch das Sandfeld bis zum großen Damaraba vor, wo gleichfalls kein Wasser mehr war. Er traf nur Weiber, Kinder und Greise und einige weggedroffene Gesehne.

Patrouille Leutnant Wagner und Bödmer überfiel am 12. Oktober nördlich Döwana-Muwa nach Westen ziehende Hereros, von denen 12 fielen. Leutnant Klinger griff am selben Tage eine Hererobande östlich Gwara an. Die sechs Unteroffiziere Grabel an linker Hand verwundet; 24 Hereros gefallen. Am 11. Oktober hatte der Posten Gwara ein kleines Geschütz, bei dem 6 Hereros fielen. Am 13. wurde eine Hererobande bei Dofordana beschossen, am 15. eine bei Dombahere durch Klinger, wobei 7 Hereros fielen. Der Feind hat anscheinend das Vertrauen, mit kleinen Trupps unsere Linien zu durchdringen, um wirklich Wasser zu gewinnen. Ich suche weiterhin, durch Streifkolonnen und Patrouillen ihn aufzureiben.

Noch zwei Truppentransporte sollen im Dezember nach Deutsch-Südwestafrika entsandt werden, der eine davon in Stärke von etwa drei Kompagnien, der andere als eine Telegraphen- und Funktelegraphen-Abteilung.

Der neue Etat für Deutsch-Südwestafrika beläuft sich nach den „Mösch. R. N.“ auf 55 Millionen Mark gegen 8 Millionen Mark für 1904. Außerdem soll bekanntlich ein Nachtragsetat mit 87 Millionen Mark für Deutsch-Südwestafrika vorgelegt werden.

Die 130 Büren, die am Sonntag von Johannesburg aufbrachen, um über Kapstadt nach Damaraland zu reisen und die Deutschen im Kampfe gegen die Herero zu unterstützen, werden, nach einer „Reuter“-Mitteilung, nur als Transporttruppe, beschäftigt werden. Sie sind auf sechs Monate angeworben worden.

Der frühere Oberleutnant Rüger der in Mörchingen den Hauptmann Adams nach dessen Zusammenstoß mit seinem Bruder erschossen hatte und dafür zu schwerer Strafe verurteilt war, aber nach etwa 3 Jahren begnadigt worden ist, hat sich als Kriegskrimineller für Deutsch-Südwestafrika gestellt und ist vor kurzem in Swakopmund eingetroffen.

Ueber den Zustand der Wasserlöcher in Deutsch-Südwestafrika schreibt ein bei der Kolonne Ghorff befindlicher Südwestafrikaner bei „Nationalg.“ folgende: Nach dem 15. August (an welchem Tage die Kolonne Ghorff das Gebiet von Omatapa zu besetzen hatte. Die Red.) gab es eine sehr gute Regenzeit, weil Pferde und Mannschaften ermattet waren und auf Proviant gewartet werden mußte. Dann ging es weiter in Elmätschen; d. h. immer im Schritt, denn die Pferde waren schlapp, aber es wurde ohne Aufsehten fortwährend gezogen. Es war die Schlachtritte der Herero. Die Wasserlöcher sind fast alle trocken, nur die Wasserlöcher bei den Weidern sind noch vorhanden, weil sie zu voll lag. Auf einem kleinen Berg lagen 300 bis 500 Kadaver überhand. Das arme Vieh hat wahnsinnigen Durst und ist nicht zu halten. Die ersten werden herumgetrieben, die welche aus Weiden kommen, laufen sich so voll, daß sie umkommen. Wir fanden Vieh, das schon im Wasser lag, aber nicht die Kraft besaß, sich herauszuheben. — Angehends solcher Verhältnisse ist freilich das Umhängen des Zuphus nicht überaltdend. Ferner heißt es in dem Brief: Das Vieh, durch das wir zogen, war uns schon von früherem Durste bekannt, es wurde uns mittels Hornen mit der heißen Weide abgetrieben, zumal an den Wasserstellen. Im Wasser, kein Gras, wo Gras kein Wasser! Daher mittags am Wasser, nachts im Gras. Trotzdem der Kaiser unheimlich tiefen kann, konnten sie doch nicht all das schlapp liegende lebende Vieh verzehren. Da hatten sie dem Kleinwied nach die Kühe abgetrieben, diese unangekommen in die Kühe geschmissen, nach sie nach zwei Stunden abgetrieben gezogen. Es schmeckt mit Salz bestreut ganz gut, nur ist es dem Europäer durch die Zubereitung unappetitlich. Morgens half fünf Uhr mit aufgedrohen; eilige Kälte, man erblickt im Wante; Eisebene, da der Mollack nicht genug erwidert bei vier bis fünf Grad.

die eine mehr als fingerdicke Eisebene auf dem Strohbeutel hervorwies. Bei einem Zusammenstoß mit den Herero wurde ein Kavallerist verwundet, der Schwanz durch das Vieh, dem Reiter in die linke Wade. Die Kugel riefte auf der anderen Seite in einem Spiel Karten im Eisehloß. Der Eisehloß ist überhaupt Ausbrennungsort für alles mögliche: Löffel, Gabel, Messer, Karten, Bledode mit Tabak, Pfeife usw. Du schreibst, liebe Schwester, Du habest mich im Traume gesehen; sich einmal, ab das Vieh blümt. Mühslich fahler, wilder Bart, angeblich etwas glühend, langohr, langes Haar, bedeckt mit einem durchlöcherigen, knäuel verflochten Tropfenhut, rechte Seite hochgeklappt mit der Kofarbe, links bis aufs Auge herabhängend, darunter das Gesicht oft bis zur Unkenntlichkeit mit Staub und Nieten bedeckt. Der Anzug von einem allgemeinen Dreieck, der linke Armel schon sechsmal ausgehissen und selbst genötigt, das Kote der Reithose gefüllt, die Eisehloß nach und geteilt vom Durst, ist seit zwei Wochen nicht mehr gewaschen oder geteilt. Dazu ein Sporn, der andere ist längst verloren. Die nie sauber werdenden Finger von Stoffspinneln kaum zu unterscheiden; um den Leib den bekannten Patronengürt. Dann ein müder Gaul, Gesehne im Gesehnschub. Da hat Du den Schutztruppen auf dem Marsch.

Provinz und Umgegend.

Halle, 17. Nov. Am Dienstagabend ließ ein Motorwagen der Fernbahn Merseburg-Halle auf der Merseburgerstraße bei der Defonomie „Ruhes Hof“ mit einem von dem Fuhrherrn Karl Greulich geführten Altkennzeichen zusammen. Der Motorwagen wurde am Perron beschädigt und eine Scheibe wurde zertrümmert. Der Wagen wurde umgeworfen, blieb aber unbeschädigt, während die Pferde leicht verletzt wurden. Der Offizierführer erlitt eine Quetschung am Knie und Unterschenkel, sodas er im Bergmannsdreß aufgenommen werden mußte. Die Verletzungen sollen aber von leichterer Natur sein.

Halle, 18. Nov. Auf der Station Domnitz entgleiste Donnerstagmittag ein Güterzug; der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Jüge Könnern-Halle erlitten eine Verpätung von zwei Stunden.

Lehlingen, 15. Nov. Gestern weilte Oberjägermeister v. Hünne-Weisebrode im Hofjagdwald, um Anordnungen für die am Freitag anstehende der Hofjagd stattfindende Kavalleriejagd zu treffen. In aller Eile werden noch 10 Stände für die Teilnehmer eingerichtet werden. Freitag mittag treffen 18 Herren auf dem Jägerhof Bahnhof ein. Von dort aus fahren sie sofort zum Schwarzwildreiben nach dem Stenmf. An dieses Schreiben schließt sich eine Jagd auf Damwidt dicht bei Siebenbürgeln. Nachdem die Strecke gelegt ist, werden sich die Jagdteilnehmer sofort nach dem Bahnhof begeben, ohne Lehlingen zu berühren. Vermutlich wird Prinz Gütel Friedrich an der Jagd teilnehmen.

Stassfurt, 14. Nov. Der hiesige „Kaufmännische Verein“ hatte für gestern nachmittag eine Versammlung seiner Mitglieder und Interessenten nach dem „Hotel zum goldenen Bienen“ einberufen, um in derselben über die Tätigkeit der Deputation, welche in der Angelegenheit der beabsichtigten Gründung eines fiskalischen Konsumvereins in Leopoldshall bei dem anhaltischen Staatsminister von Dallwig in Dessau persönlich vorstellig geworden war, Bericht zu erhalten. Der Minister teilte den Herren nach einer 1/2stündigen Unterredung mit, daß er einen Bericht über diese Angelegenheit werde einfordern lassen, und versicherte, daß es unter den geschilderten Verhältnissen sein Wunsch selbst nicht sei, daß ein Konsumverein auf dem herzoglichen Salzwerke ins Leben gerufen werde.

Kalbe a. S., 15. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Ausbau unserer gehobenen Kadenschule zu einer vollgültigen Realschule endgültig beschlossen. — Das Kuratorium der gemeinlichen Fortbildungsschule hat beschlossen, vorläufig den Unterricht nicht am Tage, wie es der Erlaß des Ministers forderte, sondern abends von 1/8 bis 1/10 Uhr beizubehalten, da die Ausführung des Erlasses dem Handwerker zu sehr schaden würde.

Harta, 15. Nov. Am Sonntag hat sich in der Bodenkammer die 23jährige einzige Tochter des Stuhlbauers A. Karbe mittels Revolvers eine Kugel in den Kopf geschossen. Der Tod ist sofort eingetreten.

Grimma, 15. Nov. Im Sandwerke bei Großsteinberg geriet gestern früh der 20jährige Arbeiter Schunke aus Pommen zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, die ihn die Brust eindrückten. Er starb auf der Stelle.

Zeitz, 14. Nov. Der 17jährige Gärtnergehilfe Winick aus Magdeburg, der vor 14 Tagen aus der Erziehungsanstalt zu Zeitz entwichen und seitdem vagabundierend nach Hamburg gelangt war, ist dort der Kriminalpolizei in die Hände gefallen. Er hatte sich dort seinen Lebensunterhalt zuerst durch Betteln, dann aber durch das eintägliche Geschäft des Straßentraubens verschafft. Abends nach Schluß der Theater hatte er zwei Damen beim Rathausmarkt die Pompadours entrispen, in denen er Portemonnaies

mit 4,10 und 1,95 M. vorfand. Das Geld reichte er ein, die Pompadours und die entleerten Geldbörsen warf er in die Wüste. Außerdem hatte er einen siebenjährigen Mädchen das Portemonnaie aus der Hand gerissen, in diesem Falle aber nur 15 Pf. erbeutet.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 19. November 1904.

Der Döbshauverein für Merseburg und Umgegend vereinigte am Donnerstag nachmittag im „Tivoli“ seine Mitglieder zur ersten Herbstversammlung. Der Besuch ließ leider sehr zu wünschen übrig und wenn nicht Herr Direktor Gwallig die erste Klasse der landwirtschaftlichen Winterschule der Versammlung zugeführt hätte, wäre den Herren Vortragenden die wenig angenehme Pflicht zu teil geworden, ihre interessanten Ausführungen vor etwa einem Duzend Mitgliedern zu machen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Richter, die Versammlung eröffnet, erwiderte Herr Dr. Gwallig die Eingänge und beantwortete u. a. die Anschaffung eines Döbshauswerks der Landwirtschaftskammer. Hierauf referierte Herr Schindler, Beamter der Landwirtschaftskammer, über die diesjährige Döbshausgartenbau-Ausstellung, die zu besuchen er Gelegenheit hatte. Nach allgemeinen Mitteilungen über den Besuch und die Besichtigung der Ausstellung durch die deutschen und ausländischen Döbshäuser, beschrieb Redner einen Auszug durch die Ausstellungsräume, vorwiegend vorhandene bessere Döbshäuser und hob dabei diejenigen Aussteller besonders hervor, die in Güte des Döbshaus und der Ausstellungsort vorzügliches geleistet hatten. Auch die Sortimentsausstellung zeichnete sich durch eine äußerst reiche Auswahl aus. Die Ausstellung im Paimenhaus, die zum großen Teil ausländisches Döbshaus präsentierte, gab in verschiedener Beziehung den deutschen Fachleuten zu denken. Die ausländische Konkurrenz erwies sich namentlich in der Güte der einzelnen Döbshäuser als recht bedeutend und erfordert es seitens unserer deutschen Döbshäuser noch mancher Anstrengung, um hier gleichen Schritt mit dem Ausland, namentlich Frankreich, halten zu können. Leistungsfähig ist unter deutscher Döbshaus auf jeden Fall, nur ist es ein großer Fehler, daß verschiedene der Döbshäuser nicht in rationaler Weise, sondern als Liebhaberei betrieben wird und daß ferner unter unsern Döbshäusern recht wenig Einheit herrscht. Es müßte ein Zusammenstoß zu größeren Interessentengruppen stattfinden, wie dies bereits in Auslande geschehen ist. Der unregelmäßigen Döbshaus und dem Anbau so vielerlei Sorten müßte entschiedene Einhalt getan werden. Als besonders ertragreiche und preiswerte Döbshäuser seien für den deutschen Anbau u. a. zu empfehlen Landberger Reineiter, Goldbarmäse Polkenapfel, Kanadareineiter und Schöner von Vosfooy; für Birnen nur die besseren Tafelorten; überhaupt solle möglichst dahin getrebt werden, mehr Äpfel als Birnen anzubauen, um einem Ueberfluß der letzteren, wie im laufenden Jahre, vorzubeugen. Bei alten minderwertigen Äpfelorten sei ein Aufsporn von Geleisern sehr zu empfehlen. Ferner müßten es sich unsere Döbshäuser durchweg zur Bedingung machen, möglichst wenig aber gute Sorten zu bauen, hieron aber in ausreichender Menge, um dem Massenangebot ausländischer Konkurrenz wirksam entgegenzutreten zu können. Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank des Vereins für den äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag erstattet hatte, berichtete Herr Handelsgärtner Richter über die Döbshausausstellung in Weisensefeld. Wenn dieselbe auch im Vergleich zu der großen Ausstellung in Döbshaus nicht ein kerartig interessantes Resultat zeitigen konnte, so waren doch seitens der 86 Aussteller der Döbshausausstellung Weisensefeld recht schöne Erfolge erzielt worden. Namentlich hatte sich die Landbauvereinsanstalt Langendorf mit einer Sonderausstellung hervorragend beteiligt. Von der reichen Besichtigung dieser Ausstellung zeugt zur Genüge, daß die Äpfel im Normalfortschritt 182 Nummern, andere Äpfelorten 437 Nummern aufwiesen, ferner Birnen im Normalfortschritt 129 Nummern und andere Birnenorten 354 Nummern. Außerdem waren an sonstigen Döbshäusern noch 26 verschiedene Nummern vertreten. Auch für den Döbshaus erforderliche Maschinen und Geräte waren in großer Anzahl ausgestellt, sowie einige gute Sorten Döbshäuser. In die sich entzweigende Diskussion griffen die anwesenden Mitglieder lebhaft ein, so daß ein sehr reger Meinungsaustausch stattfand. Nachdem man noch eine namentliche Bezeichnung verschiedener Döbshäuser vorgenommen, die seitens der Mitglieder zu diesem Zwecke mitgebracht worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Abendunterhaltung des Bürger-Gesang-Vereins hatte am Donnerstag Abend die Mitglieder dieser Gesellschaft mit ihren Angehörigen und Gästen zahlreich im „Tivoli“ zusammengeführt.

Wien, 18. Nov. In österreichischen Abgeordnetenhause griff gestern Cler, der Vizebürgermeister von Innsbruck, wegen der dort vorgekommenen Straßenkämpfe den Ministerpräsidenten v. Körber heftig an. Dieser verteidigte das Verhalten des Staatsalters von Tirol bei den Unruhen. Als er dabei mittelbar der Stabilität dabei schon vorher gewußt, daß die italienischen Subvention zum Revolver greifen würden, überkauften ihn die Abgeordneten mit Schmähdungen und machten ihn für das Blutvergießen in Innsbruck verantwortlich.

Breslau, 18. Nov. Auf der Concorbiagrube bei Zörbe wurden durch den Bruch eines Pfeilers 6 Bergleute verschüttet, die aber, wenn auch verletzt, gerettet werden konnten.

Straßburg i. G., 18. Nov. Das Schwurgericht in Colmar verurteilte den Arbeiter Debenath wegen Totschlagsversuch an seiner Gattin und Böschung seines Schwiegervaters zu 12 Jahren Zuchthaus.

Graubenz, 18. Nov. In der gestrigen Nacht entbrach im Hause Grabenstraße 38 ein Brand, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Ge-

gelang der Feuerwehre, die bedrängte Familie des Verunglückten Caniza aus dem Flammen zu retten, doch ist die Frau und der erwachsene Sohn ums Leben gekommen. Der Vater und die beiden ältesten Töchter sind schwer verletzt und wurden in ein Krankenhaus überführt.

Gessen (Rubr), 18. Nov. Die Unterschlagungen des flüchtigen Notars Rosenbaum in Solingen belaufen sich nahezu auf 100 000 Mark. Reiffe, 18. Nov. In Abwesenheit der Eltern erstickten drei Kinder des Arbeiters Heide, 2, 4 und 5 Jahre alt, durch Kohlenoxydgas.

Waren- und Produktensbörse.

Berlin, 17. November. Weizen 1000 kg Dez. 178,75, Malz 188,75, Jutt 184,25. Roggen 1000 kg Dez. 147,50, Malz 147,25, Jutt —. Hafer 1000 kg Dez. 139,50, Malz 141,25, Jutt 141,75. Weizen 1000 kg Dez. 191,50, Malz 191,75, Jutt —. Weizen 1000 kg Dez. 44,20, Malz 45,30, Jutt —. Spiritus 70er loco —. —. —.

Im Umgang mit den ziemlich festen ausländischen Marktberichten ist hier die Tendenz stetig gewesen, zumal das inländische Warenangebot nicht reichlicher und das ausländische nicht billiger geworden ist. Der Absatz von fremden Waren ist befriedigend, auch Hafer und Weizen waren im Vor-

verkehr begehrt. Rübsöl wenig verändert. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Ad. Schäfer,

Entenplan,

Kaffee

stets frisch geröstet, hochfein im Geschmack, vorzügl. Mischungen.

Ferner
Braunsch. Gemüse-Konserven,

als:
Schnittbohnen, Leipziger Allerlei, Erbsen, Stangenspargel, Schnittspargel, Aprikosen, Prünellen, Pfämen, Pfirsichen, Kirschen, Preiselbeeren, Salzgurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Schweizer-, Limburger-, Stangenkäse, Weiss- und Rotweine, Beeren- und Medizinal-Weine.

Anzeigen.

Der vielen Teils übernimmt die Redaktion den Druckkosten gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familienanzeigen.

Sonntag den 20. Nov. (25. p. Trin).

Zentralfest, predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Vikar. Im Anschluss Besuche und Abendmahlsfeier. Superint. Vikar.

Nachm. 5 Uhr: Dok. Warte. Im Anschluss Besuche und Abendmahlsfeier. Dok. Warte.

Sonntags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Gesammelt wird eine Kollekte für den Stadtverein für innere Mission in Magdeburg.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Besuche und Abendmahls. Der Gesammelt wird eine Kollekte für die Magdeburger Stadtmision.

Sonntags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Sonntag abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Wühlstraße 23.

Dommarkt. Sonntags 10 Uhr: Superint. a. D. Remele. Im Anschluss Besuche und Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst: Superint. a. D. Remele.

Im Anschluss Besuche und Feier des heiligen Abendmahls. Der Gesammelt wird eine Kollekte für die Magdeburger Stadtmision.

Altensberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluss an den Gottesdienst und abends 7 Uhr Besuche und Abendmahlsfeier.

Religiöse Feste.

Sonabend 6 Uhr: Pfarramt mit Predigt.

8 Uhr: Frikasse.

1/2 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Kindert.

Solksbibliothek. Sonabend 11—12 Uhr

2. Bürgerstunde, pt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Verbleiben unseres lieben Kindes, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Rich. Göricke und Frau.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die schönen Kranzgebenden beim Hinscheiden unseres lieben Kindes, sage ich hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Namens der Hinterbliebenen

P. Dörnberg,

Samm. i. B.

Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung mit

deren Umfang hat. Für jedes Gebiet oder Armen (Daus) mit zugehörigen Nebengebäuden soll nach dem Stande des gedachten Zählungstages der Bestand an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Hengststücken, sowie die Zahl der in dem Gebiet vorhandenen Viehhaltungen festzustellen werden. Auch soll die Zahl der Schlachtungen ermittelt werden, die während der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 vorgenommen sind, ohne daß gemäß den bestehenden Vorschriften die Vornahme der Schlachtungen oder Viehhaltungen erforderlich war.

Zur Durchführung der Zählung ist eine Zählungskommission zu bestellen. Die Stadt ist in 29 Zählbezirke eingeteilt, welche je einem Viehhalter unterliegen. Das Amt des Viehhalters ist ein Ehrenamt. Viehhalter hat, wie jedes Mitglied der Zählungskommission, bei Ausübung des Viehhalters die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten. Die Viehhalter werden am 25. und 29. November die Viehhalter an die Haus- und Hofbesitzer oder deren Vertreter erteilen. Am 1. Dezember haben die Haus- und Hofbesitzer über den Bestand der Viehhaltungen in einem Haus- oder Hofbesitzer durch schriftliche Zählungsermittlungen Viehhaltend und die Anzahl der dabei vorhandenen Viehhaltungen in den Haushaltungen sowie

Am Montag den 14. d. M. starb unerwartet im 28. Lebensjahre infolge Herzlähmung unser lieber Freund, der Bautechniker

Otto Dörnberg

ans Hamm. Wir verlieren in ihm ein treues Vereinsmitglied, welcher sich stets die Interessen des Vereins angelegen sein liess. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten. Möge ihm die Erde leicht sein.

„Hansa“

Verein junger Kaufleute.

Freiwillige Versteigerung

Montag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier eine große Partie div. Schuhwaren.

Merzbürg, den 18. November 1904.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

1 Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. O. Schwarz, Nordstraße 1.

Ein Parterre-Lokal mit 3 Zimmern, Küche, Badzimmer, Korridor mit Zubehör, 1. Januar oder auch später zu vermieten. Sauchstädterstraße 20.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merzbürg belegenen, im Grundbuche von Merzbürg Band 11 Blatt 523, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der verehelichten Emilie Pauline Göttinger geb. Wäntner verbriefte beweglichen Dinge zu Merzbürg eingetragenen Grundstücke, Kartenblatt 16, Flugschnitt 283/141, Wohnhaus Sand Nr. 10 mit Hofraum von 1 ar 90 qm mit einem jährlichen Nutzungswert von 750 M. und Kartenblatt 16, Flugschnitt 287/141, Hofraum von 7 qm als Bestandteil vom Wohnhaus Sand Nr. 10

am 14. Januar 1905, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.

Merzbürg, den 15. November 1904.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 3.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 19. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hier voraussichtlich bestimmt:

6 garnierte Hüte, 11 Holzresp. Nadelhutfächer, 1 Schaukasten sowie eine große Partie Buchartikel, als: Hutfedern, Gehirnelebensmittel für Sulfacous, Vögel, Flügel, Blumen, Spitzen, Reicher, Laub u. dergl. mehr.

Merzbürg, den 17. November 1904.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Auf dem Dommarkt Stube, Kammer und Küche 1. Januar zu beziehen. Näheres in der Exped. Blattes.

Lindenstrasse 5.

ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und am 1. April 1905 zu beziehen. Beschäftigungszettel 10—12 und 4—6 Uhr.

Halle a. S.

Photographie-, Postkarten- und Amateur-Albuns. Portemonnaies, Brieftaschen, Akten- und Schreibmappen, Kassetten mit Briefpapier, aparte Neuheiten, Gesangbücher, landwirtschaftl. Notizkalender, Goldfüllfederhalter empfiehlt

A. Fritze,

Papierhandlung, früherer Markt, jetzt Halle a. S.

Grosse Ritterstrasse 8 I

mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten. Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, wegzugshalber, sofort oder 1. Jan. 1905 zu vermieten. Rennackerstraße 9.

2 Logis sind von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen. In erfragen. Unterlakenburg 16.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Later. Globigauerstraße 20 a.

Ein Logis 1. Januar zu beziehen. In erfragen. Brennerstraße 14.

Eine Wohnung von Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres Dom 6.

Straußstraße 11

obere Wohnung für 200 Mark zu vermieten und am 1. April 1905 zu beziehen. Näheres Weinbühnenstraße 2 a.

Wohnung,

1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Dammstraße 7.

Wohl Wohnung, wenn möglich mit 1. Dezember 1904 gelüftet. Offerten mit Preis unter A 100 an die Exped. d. Bl.

Wohnung

von 2 Stuben, 1 bis 2. Stelle ausleihen. 2 Kammern, Küche, Zubehör zum 1. April 1905 zu mieten gelüftet. Offerten mit Preis unter O 8 an die Exped. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten. Brennerstraße 16.

Eine sehr schön möbl. Stube

sit preiswert zu vermieten. Markt 17/18.

Gut möbliertes Zimmer

mit Cabinet sofort gesucht. Df. u. Z A 100 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Große helle Niederlagsräume

wonue Stalungen sind billig zu vermieten. Offerten erbitte postlagernd unter A B 100.

Mk. 750 000

will eine Rentenverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinssfuß von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter E B V 10 postlagernd Weimar erbeten.

Eine Waschwanne und 2 Stühle

sind zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Ein paar junge Dachshunde,

schön gezüchtet zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

200 Zentner Schmelz

hat zu verkaufen. L. Fröbel, Kontinentwirt, Königsmühle. Sonntag früh

Braffische, a Bd. 25 Bf.

Kochfische, a Fd 40 Bf.

Sierentstraße 6.

Für Damen!

Plissee!

hoch u. nach gesch. annt. H. Baar, Markt 3, Nähmaschinen-Geschäft. Plissee werden schnell und sauber gebrannt.

Saure Gurken

hochfein im Geschmack, a Stück 4 und 5 Bf., empfiehlt Louis Albrecht.

Zeitungs-Manufaktur und Packpapier

hat auch in größeren Thesen billigt abzugeben. Buchdrucker Th. Rössner, Delgrube 5

**Geistliche
Musikaufführung
im Dome**
am Totenfest, Sonntag d. 20. Nov. 1904,
abends 7 1/2 Uhr.
Mitwirkende:
Herr Emil Keller aus Dresden (Bariton),
Herr Kgl. Musikdirektor Schumann (Orgel),
Herr Stadtrat Heide (Violine).
Eine gemischte Chorvereinigung.
(Leitung: Lehrer Alfred Schumann.)
Programm:
Choralvorspiel v. C. Schumann;
Chöre a cap. v. Weinmann, Hügel, Herzogen-
berg, Bach;
Partonoli v. Deasole, Bass, Fernmann;
Violinlied v. Beethoven und Hiller.
Programme zu 50 Pf. (Schiff) und
1 Mt. (Platzplatz) berechtigen zum Eintritt und
sind käuflich in der Buchhandlung von
Fr. Stollberg bis Sonntag mittag, später im
Dom-Küchenhaus, part.

Prima Salzheringe,
5 Pf.,
Marinierte,
2 Stück 13 Pf., empfiehlt
Louis Albrecht.

Fuhrgeschäft
von
August Müller,
Breitstrasse 18
(Gasthof zur alten Post),
hält sich bestens empfohlen zur Ausführung von
**Hochzeits-,
Visiten-
u. Reisefahren**
zu sehr soliden Preisen.
Wie schütze ich mich gegen falsche
und nach- Rufe?
Nur durch den Gebrauch von
A. Wagner's
Schwamm-Einlegesohlen.
D. N. P. Nr. 71254. Mehrverkauf bei
W. H. Grosse, Breitestr. 5.

Feinste Tafelmargarine
im Geschmack wie beste Naturbutter
empfiehlt **Louis Albrecht.**

Aromatischer Verein
„Euterpe“,
Etablissement „Reichstrone“.
Sonntag den 20. Nov. 1904
(Totenfest-Sonntag)
Theater-Aufführung
zum Besten der hiesigen
Armenküche.
Zur Aufführung gelangt:
**Der Müller
und sein Kind.**
Vollständiges in 5 Aufzügen u.
Aktionen werden Gästen zur Mittellung,
dass zu dieser Aufführung keine Ein-
ladungen erfolgen.
Einschleusen im Vorverkauf:
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf.,
An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf.,
2. Platz 30 Pf.
Vorverkauf befindet sich bei den
Herrn Traubert, H. Winterhagen,
Max Heine, Bühl 6, und im Ein-
stimmung „Reichstrone“.
Anfang 8 Uhr.
Ende 11 Uhr. Programm an der Kasse.
Der Vorstand.

Dom-Männerverein.
Montag den 21. November, abends 8 Uhr,
im **Küchenhaus**.
Die **Gefahr in der deutschen Chinar**
nach dem Roman von D. Viebig: **Das
schlafende Meer.** (Hef. Sup. Witborn).

**Konsum-Verein zu Merseburg
und Umgegend.**
Sonntag den 20. d. M., nachmittags 1 Uhr, in der „Finkenburg“
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht des Vorstandes, Entlastung desselben.
Beratung des Beiratsvorsitzenden. 2) Bericht des Aufsichtsrats
und Entlastung desselben. 3) Wahl eines Kontrollrats, 4) Wahl von 3 Aufsichtsrats-
mitgliedern. 5) Statutenänderung. 6) Antrag von Besche und Gassen: Ausschluss mehrerer
Mitglieder aus dem Verein und dieser Antrag als ersten Punkt der Tagesordnung zu ver-
handeln. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. **Der Aufsichtsrat.**

**Weinrestaurant
„Zur Tulpe“**,
Halle a. S.,
alte Promenade 5.
empfehlen: 10 Holl. Asstern Mt. 1.60, Diners Mt. 1.25, 2.00 und 3.00.
Sonnens von 6 Uhr an Mt. 2.00.
Weine aus ersten Häusern, Auswahl bester Aufgänge.

Rheinische Winterstuben
(früher Renelt's Salzhans),
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40 I.,
empfehlen: 10 Holl. Asstern Mt. 1.60, Diners Mt. 1.25, 2.00 und 3.00.
Sonnens von 6 Uhr an Mt. 2.00.
Weine aus ersten Häusern, Auswahl bester Aufgänge.

Gummischuhe
empfehlen
Stern & Cie.
Merseburger
Nabenbräu.
Beste Ersatz für die teuren Nürnberger Biere.
**Merseburger Pilsener,
Merseburger Schloßbräu**
der Stadtbrauerei v. Carl Berger, hergestellt nur aus bestem Malz
u. Hopfen, tarrogaffrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen u. Syphons
Christian Bohm,
Merseburg, Gotthardstrasse 27.

**Pianos Flügel
Harmoniums.**
Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.
Gediegenes anerkannt einflussreiches Fabrikat zu möglichem Preis. Gebrauchte Instrumente,
unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.
**C. Rich. Ritter, Großh. Sähs. Hof-
Pianosorte-Fabrik.**


Von heute ab steht wieder ein
großer Transport
prima hochtr. u. neumilchender
Kühe mit den Kälbern
zum Verkauf.
L. Nürnberger.

**Narine-Verein
zu Merseburg.**
Heute Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, in der
„Guten Quelle“
Versammlung.
Der Vorstand.
Amstverein zu Merseburg.
Heute Sonntag den 20. November hielt
die **Ausstellung** **geschlossen.**
Der Vorstand.

**Bürger-Verein
für städtische Interessen.**
Versammlung
Montag den 21. November er.,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Zivoll“.
Tagesordnung:
1) Verlesung des letzten Protokolls.
2) Freilegung des Glinemalts.
3) Verlesung des.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Zum Ritter St. Georg.
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab als Stamm:
Gänsebraten mit voigtl. Klößen,
hierzu ladet ergebenst ein **H. Adler.**
Schützenhaus.
Täglich
Foßeltrippchen mit Meerrettich.
Gleichzeitig findet heute abend
Geflügel- und Salzausgeteln
statt. **Karl Landgraf.**

Rugarten.
Heute abend
Bockbraten.
Badelt's Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**
Drei Schwäne.
Heute abend **Salzknochen.**
Menzel's Restaurant.
Heute abend **Salzknochen.**
Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**
Gasthof z. goldenen Stern.
Heute
Schlachtfest.
Deutscher Kaiser.
Heute
Schlachtfest.
Bierstube „Halber Mond“.
Heute
Schlachtfest.
Schlachtfest.
Heute
Schlachtfest.
Otto Lintzel,
Gloggenstr. 5.

Das dritte Nähen
für die **Altenburger Kinderbewahranstalt**
findet **Dienstag den 22. November, nach-
mittags 3 Uhr,** bei Frau Gräfin v. Hanf-
stille, Dom 16, statt.
Weitere Dame m. etwas Einl. erhält für
sof. gen. leichte Beschäftigung freie Wohn. von
200 Mt. in Halle. **Off. U. s. 7008 an
Rud. Mosse, Halle 2.**

Lüchtige Armaturschlosser
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
**Gebr. Körting, Altengesehloß,
Körtingsdorf bei Hannover.**
Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat
**Rademeister und
Masseur**
zu lernen, unter günstigen Bedingungen per
sofort oder Oftern 1905 gesucht. Bedingungen
**Dampf- und Warmbad,
Leunaeerstraße 4.**
Ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht. **Otto Optz, Uhrmacher,
a. d. Stadtkirche 3.**
Jüngerer

Hausbursche
per sofort zu leichter Arbeit gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Blattes.

Eine Frau zur Aufwartung
für den ganzen Tag für sofort gesucht
Colgrube 25, I.
Zum 1. Jan. suche ich ein fleißiges solides
Diensfräulein.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Schlüsselfund mit 5 Schlüsseln von der
Königsstraße bis
Hauptbahnhof vorlesen. Abzugeben beim
Portier, Königsstraße.
Sonnabend am dem Wartplatz eine span-
nende **Schlinge** mit **Pantzen** verloren. Da
diese **Bertou** erkannt ist, bitte um sofortige
Rückgabe. Abzugeben **Hüterstraße 1a.**

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **F. H. Köhner** in Merseburg.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sammtlicher Originalartikel ist verboten. Geleg. vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 19. November 1874.

Ueber Düngung der Wiesen.

(Nachdruck aus „Flora“.)

Bei der von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnenden Viehzucht und Viehhaltung haben sich auch die Landwirthe betreibt, mehr und besseres Futter zu gewinnen. Der Futterbau auf dem Ackerlande ist auf Kosten des Getreidebaues vermehrt worden, und wo natürliche Wiesen vorhanden sind, hat man versucht, die Erträge derselben zu vermehren und ein nahrhafteres und gesünderes Futter von denselben zu ernten. „Die Wiese ist die Mutter des Aders“, dieses alte Sprichwort ist auch heute noch ein Mahnwort, denn von den Wiesen gewinnt man das Futter mit geringeren Erzeugungskosten als von dem Acker, sie erfordern verhältnismäßig wenig Kulturarbeiten; vielmehr ist die Hauptfrage bei den Wiesen, den Pflanzen reichlich Nährstoffe in leicht löslicher Form zu liefern, um die Ernten nicht nur auf ihrer Höhe zu erhalten, sondern in Qualität und Quantität zu steigern.

Also die Düngung spielt bei der Behandlung der Wiesen eine Hauptrolle. Es werden den Landwirten zu diesem Zwecke gegenwärtig die leicht löslichen, in pulverförmigem Zustande in den Handel kommenden Düngemittel, wie Phosphate, Kalisalze und dergl. empfohlen und auch mit mehr oder weniger Erfolg verwendet. Mithin hört man auch von gar keinem Erfolge und dies hat in verschiedenen Umständen seinen Grund.

Ob wir hierauf aber kurz eingehen, möchten wir vorweg eines Düngemittels Erwähnung tun, das sich jeder Landwirt in seiner Wirtschaft zum Zwecke der Wiedendüngung selbst herstellen kann: wir meinen den Kompostdünger. Solche Komposthaufen sind die Sparbüchse des Landwirthes und sollten auf keinem Wirtschaftshofe fehlen. In ihnen werden alle möglichen Abfälle tierischen, pflanzlichen und mineralischen Ursprungs aufgespeichert, sie erfahren in den Haufen, wenn sie fleißig umgearbeitet und den Einflüssen der atmosphärischen Luft ausgesetzt werden, Umsetzungen, chemische Veränderungen, durch die sie leicht löslich und für die Wiesenpflanzen aufnehmbar und das Wachstum fördernd gemacht werden, kurz, der Kompost sollte bei der Wiedendüngung stets in erster Reihe als der billigste und vorteilhafteste Dünger in betracht gezogen werden. Ueber die Anlage der Komposthaufen und ihre Behandlung kann hier aus Raumangel nicht weiter gesprochen werden, wir müssen dies auch als allbekannt annehmen. Nur über die Verwendung des Kompostes noch ein paar Worte. Die beste Zeit zum Aufsuchen des

Kompostes auf die Wiesen ist der Herbst und damit man nicht mit den schweren Kompostfuhren Gleise in den Wiesenboden einschneidet, wartet man mit dem Fahren ab, bis derselbe gefroren ist. Selbstverständlich muß der Kompost sofort hinter dem Wagen gestreut werden, die Winterfeuchtigkeit bringt alle löslichen Stoffe in den Boden, und im Frühjahr ist nichts mehr davon zu sehen, nur das freudige Emporwachsen der Pflanzen erinnert den Landwirt an seine Herbst- oder Winterarbeit. Das Aufbringen des Kompostes im Frühjahr ist weniger zu empfehlen, weil man dann den Wiesenboden durch die Fuhren ruiniert, auch bei dem Aufbringen des Kompostes im Herbst die Stoffe mehr Zeit haben, sich im Boden zu verteilen und zu lösen. Außerdem empfiehlt es sich aber, im Frühjahr, wenn der Wiesenboden aufgetaut ist, denselben mit der Wiesenegge tüchtig zu eggen, um die noch etwa oberliegenden Kompostteile mit der Grasnarbe gut zu vermischen, wobei auch das Eindringen der Luft in den Boden befördert und etwaiges Moos vertilgt wird.

Von den Handelsdüngemitteln kommen in Wiedendüngung hauptsächlich als Phosphat die Thomasschlacke und als Kalidünger der Kainit in betracht. Zur Auflösung dieser Stoffe ist natürlich ein gewisser Feuchtigkeitsgrad des Wiesenbodens erforderlich. Auf sehr trockenen Wiesen und in sehr trockenen Jahren wird man daher von diesen Düngemitteln keinen Erfolg sehen. Hier wird die Herbstdüngung, um die Winterfeuchtigkeit zur Auflösung zu benutzen, vor der Frühjahrsdüngung den Vorzug haben. Auf genügend feuchten Wiesen kann man die genannten Düngemittel auch mit gutem Erfolge im Frühjahr verwenden. Wir möchten aber davor warnen, nur eine einseitige Düngung, also bloß mit Thomassphosphat oder bloß mit Kalisalz vorzunehmen. Alle einseitigen Düngungen (auch auf dem Ackerlande) sind schädlich! Die Pflanzen brauchen nicht nur Kali, nicht nur Phosphorsäure, sondern beides, — sie brauchen auch Stickstoff. Darin liegt ja eben der große Erfolg des oben erwähnten Kompostes, daß derselbe den Pflanzen alle Nährstoffe, die sie gebrauchen, zuführt. Aus diesem Grunde möchten wir auch anraten, die Phosphate und Kalisalze stets mit Kompost gemischt, zur Wiedendüngung zu verwenden, schon deshalb, weil der Kompost auch Stickstoff enthält, der eine Phosphat- und Kalidüngung vermissen läßt; erhalten die Wiesen aber außer Phosphat und Kali keinen Stickstoff, so verschwinden die süßen Wiesengräser, die das Futter dem Vieh so angenehm machen und

die Kräuter bekommen das Uebergewicht, das Futter wird hart, infolge mancher überwachsenden Leguminosen- und Umbelliferenarten wird das Futter dem Vieh nicht mehr schmackhaft und es verschmäht dasselbe. Es kann daher sogar unter Umständen eine schwache Stallmistdüngung der Wiesen am Platze sein (obgleich wir unter allen Umständen sonst den Stallmist dem Acker vorbehalten sehen möchten), wenigstens möchten wir empfehlen, wo Jauche einmal im Ueberflusse vorhanden sein sollte, diese im Herbst oder während des Winters auf die Wiesen zu fahren, wodurch man dem Wiesenboden Kali und Stickstoff zuführt. Auch haben (wie durch die Versuche Professor S. Schulze's zu Braunschweig auf den Harzwiesen nachgewiesen wurde) mittern kleine Gaben von Chilisalpeter (ca. 50 Pfund pro Hektar) zu dem Zwecke ihre Schuldigkeit getan, nämlich durch die Zufuhr von Stickstoff den Bestand an guten Wiesengräsern zu erhalten und zu kräftigen.

Die Mißerfolge mit den Düngern können aber auch noch andere Gründe haben. Wenn wir oben sagten, daß zu große Trockenheit die Ursache sein könnte, daß die Düngemittel nicht gelöst werden und deshalb nicht zur Wirksamkeit gelangen, so kann auch zu große Nässe des Wiesenbodens die Ursache des mangelhaften Erfolges sein. Auf einem an stagnierender Nässe leidenden Wiesenboden helfen alle Düngemittel nicht; man erreicht weder eine Vermehrung der Ernten, noch eine Qualitätsverbesserung des Grases, bezw. Heues. Auf einem nassen, kalten Wiesenboden kann das Wachstum der Gräser nie ein üppiges und freudiges sein, denn zu einer kräftigen Entwicklung der Pflanzen gehört nicht nur Feuchtigkeit, sondern auch Wärme; das Wasser im Boden verhindert das Eindringen des Sauerstoffes der Luft, es entstehen im Boden die der Pflanzenvegetation so schädlichen Eisenoxidverbindungen, gegen die keine Düngung aufkommen kann, der Boden veräuert und es siedelt sich auf demselben eine Sumpfv egetation an: Seggen, Binzen, Simsen, Rannfelsenarten, Sauerampfer usw. treten an die Stelle der guten Süßgräser, das Futter auf solchen an überaus großer Feuchtigkeit leidenden Wiesen ist für die Ernährung der Tiere von sehr geringem Werte, ja vielfach geradezu der Gesundheit derselben schädlich. Will also der Landwirt durch Düngung seine Wiesen quantitativ und qualitativ in die Höhe bringen, viel und gutes Futter erzielen, daß sie wirklich „die Mutter des Aders“ sein können, so muß er alles daran setzen, das Uebermaß an Feuch-

tigkeit aus dem Wiesenboden zu entfernen. Eine gewisse Frische desselben ist ja für das Wachstum der zarten, nahrhaften, guten Wiesengräser nötig, aber eine übermäßige, namentlich stauende Nässe ist ihnen im höchsten Grade schädlich und läßt sie nicht aufkommen. Deshalb Entwässerung der Wiesen und, wo nicht genügend Vorflut vorhanden, Aufstellung von Schöpfwerken, um die Feuchtigkeit des Wiesenbodens auf ein geringes und der Wiesenflora gedeihliches Maß herabzusetzen.

Nach der Entwässerung der Wiesen dürfte sich in den meisten Fällen ein Kalken derselben dringend empfehlen. Durch den Kalk werden die schädlichen Säuren im Boden neutralisiert, die Aufschlebung der mineralischen Nährstoffe und die Salpeterbildung befördert, die Kalkung bewirkt, daß die anderen Düngstoffe erst recht zur Wirkung kommen, namentlich hat die Erfahrung gelehrt, daß die Kalkdüngung besser wirkt, wenn der Boden kalkhaltig ist. Die Kalkung muß in 5-6 Jahren wiederholt werden. — Zum Schluß möchte wir noch darauf aufmerksam machen, daß es nichts hilft, Phosphate und Kalisalze in homöopathischen Dosen zur Wiesen düngung zu verwenden; wir möchten vielmehr raten, nicht unter 4-5 Zentner Kainit und 3 Zentner Phosphatmehl pro Hektar zu geben. Ist der Boden mit Kalisalz und Phosphorsäure nach mehreren Jahren angereichert, so dürfte die Düngung auf 3 Zentner Kainit und 2-3 Zentner Phosphatmehl zu bemessen sein.

Direktor Dr. Funk = Zoppot.

Ein gefährlicher Feind der Erbsen.

Von Generalsekretär Bussen = Hannover.
(Nachdruck verboten)

Der gefährlichste Feind der Erbsen ist ohne Zweifel der Erbsenkäfer. Die Larve dieses Käfers kriecht in die jungen Samen ein, höhlt ein oder mehrere Körner aus, wächst rasch heran und verpuppt sich wie alle Samenkäferarten innerhalb der von ihr zuletzt bewohnten Erbsen. Schon im Herbst verwandelt sich die Puppe in einen Käfer, welcher aber die Erbsen nicht verläßt, sondern bis zum Frühjahr darin verbleibt. Die von Käfern bewohnten Erbsen kann man daran erkennen, daß der Käfer durch die dünne durchsichtige Samenhaut als schwarzes Pünktchen durchscheint. Spätestens bis Ende April verläßt der Käfer; je wärmer die Luft des Aufbewahder Erbsenschale in Form eines Deckelchens auskriecht. Die Temperatur des Lagerortes ist von großem Einflusse auf das Auskriechen der Käfer; je wärmer die Luft des Aufbewahrungsraumes ist, desto früher kriechen die Käfer aus. Ist das Frühjahr bis zur Aussaat recht kühl, so bleiben die Käfer in den Erbsen und gelangen mit dem Saatgut in den Boden; tritt aber schon früh warmes Wetter ein, so schlüpfen die Käfer aus, bleiben im Saatgut oder gelangen durch selbständigen Flug aus dem Speicher aufs Feld. Da das Bohrloch in der Erbsen nur so groß ist, daß es dem Käfer eben Unterkunft bietet, so ist es erklärlich, daß solche angebohrten Erbsen doch noch keimfähig sein können; denn die Keimfähigkeit geht nur dann verloren, wenn sich das Bohrloch in einem der großen Samenblätter befindet. Die Keimpflanzen angebohrter Erbsen sind aber meistens recht schwächlich und empfindlich, so daß sich solche Pflanzen nur schlecht entwickeln und keine oder nur wenige Früchte tragen. Der von den Käfern angerichtete Schaden macht sich also nach drei Richtungen hin fühlbar, nämlich erstens wird durch das Ausschöhlen der

Erbsen ein großer Ausfall bei der Ernte hervorgerufen, zweitens bilden die von Käfern besetzten Erbsen eine geringe Verkaufszware und drittens sind die angebohrten Erbsen ein minderwertiges, schlechtes Saatgut.

Die Bekämpfung des Schädlings geschieht am besten durch Anwendung von Mitteln, die verhindern, daß die Käfer auf das Feld gelangen. Man kann zwei Methoden zur Erreichung dieses Zweckes anwenden, welche darin bestehen, daß man die Erbsen gleich nach der Ernte einem Prozesse unterwirft, durch welche alle Käfer getötet werden.

Einmal kann man die trockenen Erbsen einer allmählichen Erwärmung bis 70 Grad Celsius aussetzen, ohne befürchten zu müssen, daß durch diese hohe Temperatur die Keimfähigkeit zerstört wird. Da 70 Grad Celsius die Maximalwärme ist, die man ohne Schaden anwenden kann, eine etwas niedrigere Temperatur bei längerer Einwirkung aber das gleiche Resultat erzielt, wendet man gewöhnlich nur 50 bis höchstens 60 Grad Celsius an, in der Erwägung, daß die Negativierung der Erbsen zu schwierig ist und die Maximalwärme leicht zum Nachtheile der Keimfähigkeit überschritten werden kann. Am besten eignet sich zum Durchwärmen der Erbsen ein Backofen oder eine Obst- und Gemüsedarre. Man läßt die trockenen Erbsen ungefähr 2 Stunden im Ofen, welche Zeit genügt, um sämtliche Käfer zu töten.

Das zweite Verfahren besteht in der Anwendung von Schwefelkohlenstoff. Man besprengt die Erbsen, welche in ein verschließbares Gefäß, am besten ein Faß, geschüttet werden, mit einer geringen Quantität Schwefelkohlenstoff, hält das Gefäß 10 Minuten lang verschlossen und läßt während dieser Zeit die Schwefelkohlenstoffdämpfe auf die Erbsen einwirken. Nach Ablauf dieser Zeit breitet man die Erbsen auf dem Boden aus, bis der unangenehme Geruch des Schwefelkohlenstoffs verfliegen ist. Die Schwefelkohlenstoffdämpfe töten alle Käfer, ohne die Keimfähigkeit der Erbsen in der geringsten Weise zu beeinträchtigen. Da der Schwefelkohlenstoff sehr leicht verdunstet und sich in der Nähe brennender Stoffe entzündet, ist bei der Anwendung dieses Mittels die allergrößte Vorsicht geboten. Zum Schutze sei nochmals bemerkt, daß die genannten Bekämpfungsmittel nur dann wirksam sind, wenn sie sofort nach der Ernte, am besten vor dem Aufbringen auf den Speicher angewandt werden.

Die Eselzucht.

IV.

Brehm rühmt als vorzügliche Arbeitstiere besonders die arabischen Esel, speziell die in Yemen herangezogenen, von welchen er eine große, temperamentvolle, flottlaufende, zum Reiten bevorzugte und eine kleinere, schwächere Rasse, die zum Lasttragen verwendet wird, nennt, und lobt ebenso die diesen ähnlichen, in Persien und Aegypten sich findenden Eselrassen, von denen die beste nur im Besitze der Bornheimen und Reichsten des Landes ist. Diese Rasse wird ebenfalls durch elegant und fein abcaute, glatt- und weidhaarige Tiere repräsentiert, welche Maultiergröße haben. Die mittelgroße Rasse wird von jedermann gehalten, ist zwar minder ansehnlich, aber kaum weniger leistungsfähig, fleißig und ausdauernd, dabei sehr genügsam. Die mehr im Innern Afrikas sich findenden Eseltypen sind sehr viel weniger edel, werden meist auch erst eingeführt, und sieht z. B. die Ditsudan-Eselrassen den Eseln Aegyptens in jeder Beziehung nach, ist kleiner, schwächer, sauler und störrischer als jene es sind. Vom turkmenischen Esel

sagt Walthers, daß er auffallend groß, stark und leistungsfähig sei, meist eine hellbraune oder hell-gaunelbe, öfter auch eine rein weiße Färbung, den laffenbrannen Rückenstreifen und schweren Kopf des Aulan oder Wildesels bestehe und diesem überhaupt sehr ähnele. R. Herrmann berichtet in seinem 1900 bei W. Grunow in Leipzig erschienenen Werke über „Anatolische Landwirtschaft“, daß in Kleinasien die Verwendung von Arbeitsejeln eine ganz allgemeine sei, diese Tiere von der Größe eines mittelgroßen Pferdes bis zur geringsten Eselgröße anzutreffen wären und die schwersten, 130 Kilogramm und mehr betragenden Lasten tragen müßten, dabei aber in jeder Beziehung erbärmlich gehalten würden.

Sehr werden von E. M. Köhler, dem bekannten China-Kenner, die chinesischen Esel als Zucht- und Arbeitstiere gerühmt, unter ihnen besonders die in der untern deutschen Provinz Kiangtshou mit umfassen der Provinz Nordchinas Schantung vorhandenen Grautiere, welche er noch für leistungsfähiger, deshalb für werthvoller zum Import nach Deutschland und zur Arbeitsverwendung dafelbst hält als die englischen, irischen und ungarischen Esel.

Unter den diversen Klassen europäischer Esel berichtet zunächst über die in Spanien und Griechenland gehaltenen Drehm wieder, daß dieselben zum Teil sehr schöne, die Größe eines kleinen Maultieres erreichende Geschöpfe wären, die aber in allen ihren Vorzügen doch noch weit hinter den im Morgenlande, besonders in Persien, Turkmennien und Aegypten, vorhandenen Eselständen, obgleich sie den unrigen diesbezüglich noch weit überlegen wären. Ihr Haar sei glatt und weich, in der Mähne ziemlich, in der Schwanzgabel relativ sehr lang, ihre Augen auffallend glänzend. Große Ausdauer, ein leichter, flotter Schritt- und sanfter Galoppgang qualifizierten diese Esel zu unübertrefflichen Reittieren. Manche Rassen, z. B. die größten spanischen, die sogenannten Kohlen-Esel, seien auch einen natürlichen Pack- und Diensten hauptsächlich zur Kohlenbeförderung. Neben diesen großen Eselrassen gäbe es natürlich auch noch kleinere, die aber ebenfalls noch ansehnlicher, stattlicher, dabei feiner gebaut, weidiger und glatter behaart als unsere Esel wären.

Die größte italienische Eselrasse stammt von der sizilianischen Insel Pantelleria und zeichnet sich durch Stärke, Schmelligkeit und Ausdauer in gleicher Weise aus. Hengst wie Stute besitzen eine durchschnittliche Widerristhöhe von 1,26 bis 1,36 Metern und tragen auf weiteste Entfernungen hin bis 130 Kilogramm schwere Lasten. Je nach Alter, Körperbau und Leistungsfähigkeit kostet solcher Esel 200 bis 500 Liras.

Von den in Frankreich (wobei gegen 370 000 Esel und über 200 000 Maulesel gezüchtet werden sollen) vorhandenen Eselrassen schildern E. Remce und andere 1. den Esel der Pyrenäen oder von Gascogne und 2. den Esel von Poitou. Von der ersteren Rasse gibt es einen schlankleibigen, hochbeinigen und einen gedrungenen, kleineren Schlag. Beide haben kurzes und meist dunkel, schwarzbraun oder schwarz gefärbtes Haar und laufen vorzüglich. In und bei Bordeaux verwendet man sie zum schieren Zuge und sollen sie den Pferden an Leistungsfähigkeit nicht nachstehen, dabei aber viel billiger als diese zu ernähren sein. Gleich dem Pyrenäen- oder Gascogne-Esel ist auch der Poitou-Esel spanischen Ursprungs, dabei aber noch von gleichmäßigerem Körperbau als jener. Er besitzt 1,45 bis 1,50 m und mehr Körperhöhe und kräftige, sehr lang behaarte Gliedmaßen, einen säueren Kopf mit großen, aneinanderstehenden Ohren, kleinen, tief in ihren Höhlen liegenden Augen und schwarze oder braune Körperbehaarung. Hat dieselbe außer einer schwarzen, am Bauche, am Maulte und in der Augen-

umgebung aber weißen Färbung auch noch eine außergewöhnliche Länge, so wird der sie aufweisende Esel ganz besonders hoch geschätzt. Es kann das Haar der Poitou-Esel auch in struppigen, verfilzten Büscheln, von welchen sich nur ein Teil alljährlich erneuert, beisammenheben; andere Individuen der genannten Eselrasse haben gekräuseltes, in jedem Frühjahr wechsellöbendes Körperhaar. Obgleich bei den Poitou-Eseln im allgemeinen die Mähne nur schwach entwickelt ist, gibt es doch Tiere unter ihnen, die ähnlich langes, dichtes und feines Mähnenhaar wie edle Pferde haben.

Heflich wie in Südeuropa finden sich auch in England sowie in Schottland und Irland Eseltypen von sehr verschiedener Größe, Färbung und Leistungsfähigkeit. Dieselben sind aber im Handel noch teurer und stehen (mit Ausnahme der schottischen Esel) im Gebrauchswerte, speziell in bezug auf Witterungshärte und Unprätiosigkeit den ungarischen Eseln beträchtlich nach. Es empfiehlt sich deshalb für unsere Verhältnisse zur Zeit ein Bezug der letzteren, welche einen 1,05 bis 1,20 m (Handmaß) Höhe aufweisenden, sehr ebenmäßig gebauten Körper haben, leicht, flott und willig und vor allem gegen Kälte unempfindlich sind, und zwar verdienen wieder unter den Eseln Ungarns als die tauglichsten und härtesten die dunkelfarbigen, sogenannten Bergesel, den größten Vorrang.

Will man sich Zugesel anschaffen, so wendet man sich stets diesbezüglich am vorteilhaftesten an einen derjenigen Tierhändlervereine, welche sich schon seit Jahren die Einfuhr besser, preiswertester Tiere dieser Art angelegen sein lassen. Einer der nach dieser Richtung in besonders verdienstvoller Weise tätigen Vereine ist bekanntlich der Herausgeber dieser Zeitschrift, der „Deutsche Tierhändlerverein“ zu Berlin, welcher durch Vermittler in Ungarn Transporte von ca. 25 bis 30 Eseln bezieht, die sämtlich — ebenso wie die durch den Tierhändlerverein zu Wiesbaden bezogenen Esel — eine bestimmte, zwischen 1,10 und 1,20 m differierende Größe (Widerstandshöhe) eine festgesetzte, d. h. nicht unter 4 und über 10 Jahre gehende Altersgrenze haben, möglichst kurz- und glatthaarig, gesund, unverletzt, fehlerfrei, gutartig und in flotterem Gangart mindestens 500 kg zu ziehen imstande sein müssen. Etwa 300 Stück ungarischer Esel werden durch den Deutschen Tierhändlerverein im Jahre eingeführt. Außer diesen bezog derlei Verein vor Jahren auch noch irische Esel, welche ihm aber, wie wir schon an früherer Stelle hervorhoben, teurer zu stehen kamen, als die ungarischen Esel, weshalb ihr weiterer Import auch eingestellt worden ist. Mit der Einfuhr dieser Zugesel hat sich bisher ferner sehr stark beschäftigt der Tierhändlerverein zu Wiesbaden, welcher bis jetzt ca. 350 Stück dieser Tiere angekauft und von ihnen in gleicher Weise, wie das seitens des Deutschen Tierhändlervereins geschieht, nicht wenige selbst weiterhin, z. B. nach Rußland und Norwegen, wieder verkauft hat. Herr Graf A. v. Bothmer, der Vorsitzende des Wiesbadener Tierhändlervereins, hatte die Güte, dem Verfasser dieses Aufsatzes unter anderem zu schreiben, daß die Verwendung von Zugeseln zweifellos noch weit stärker zunehmen würde, wenn dem nicht die vielen eigenen Schen und Mangelhaftigkeit vor jeder Neuerung hindernd im Wege stände. So hat Graf Bothmer oft die Neuerung vernehmen müssen: „Ach würde mir gern ebenfalls einen Zugesel anschaffen, wenn ich mich nicht vor meinem Nachbarn genierte, weil der mich dann auslachen könnte.“ Es seien mehr die Begüterten als die kleinen Leute, welche Zugesel anschaffen, eine Erscheinung, die wir teilweise oben bereits zu erklären versucht haben.

Da die Eselstuten meist sehr gesellig und friedfertig sind, so können im Stalle ihrer zwei und mehr in Boxen zusammen gehalten werden.

Empfehlenswerter ist es aber, jeden einzelnen Esel wie ein Pferd anzuhaltend, hochtragende Stuten dagegen frei und einzeln in Boxen unterzubringen. Die Eselhengste, welche geschlechtlich sehr erregbar, auch oft recht bissig und bözartig sind, hält man am besten einzeln für sich im Stalle festgehalten und von den Stuten möglichst fern. Für sechs Esel berechnet man eine ungefähre Stallbodenfläche von 12 Quadratmetern. In bezug auf Helligkeit, gute Beschaffenheit der Luft im Stallraum, auf Geräumigkeit, Trockenheit, Sauberkeit sowie ein Vernährsein desselben gegen Witterungsunbilden hat für den Eselstall ganz das Nämliche Geltung, was in dieser Beziehung von einem in jeder Hinsicht tadellosen Pferde- und sonstigen Großviehstalle verlangt wird.

Auf der Weide können 4 bis 6 Stuten mit einem Hengste zusammen gehalten werden. Die tragenden Stuten hat man jedoch auch auf der Weide geraume Zeit vor dem Abhoften zu isolieren. Der Nittergutsbesitzer Th. Hübn in Weissenau bei Großbothen i. S. teilt dem Verfasser brieflich Folgendes u. a. freundlichst mit: „Am angenehmen ist es, kann man die Esel im Obstgarten in einer Box frei herumlaufen lassen, denn dieselben sind sie äußerst drollig, jaen sie sich gegenseitig und machen die muntersten Kapriolen.“ — Jedenfalls ist ein möglichst lange dauernder Weideaufenthalt dem Esel in jeder Hinsicht sehr zuträglich. Auch trägt derselbe, wie wir an früherer Stelle bereits hervorhoben, sehr viel dazu bei, die Ernährung dieses Tieres zu verbilligen. Außer seinen bekannten Viehfüttern, den Disteln und anderen hadeligen oder dornigen Kräutern bezügl. Strauchweigen frist der Esel mit Vorliebe mehr die hart- und grobstrunkigen, trockenen, salzhaltigen Gräser und Kräuter, ebenso auch das Heu von solchen tieber als weich- und feinhalmiges Heu. Aus diesem Grunde können durch Esel selbst die allgeringwertigsten Weiden, die mit hartstrunkigen Gräsern, Kräutern und niedrigen Gehölzen bestandenen Dehlandplätze, Raine, Tristen, Damm- und Uferböschungen, Meerestüfen, Sügelgelände, Berglehnen u. dergl. mehr noch die denkbar beste Ausnutzung erfahren. — Auch geringes Preß- oder grobes Maisstroh, welches letztere z. B. die fast ausschließliche Nahrung der in Ungarn und im südlicheren Amerika gehaltenen Esel bildet, verzehren die Esel tieber als gutes, weiches Getreidestroh, und sie vermögen vor allem derartiges minderwertiges Futter körperlich weit besser zu verwerten als das Pferd. Sie sind überhaupt auch bei relativ geringeren und dazu namentlich geringwertigen Futtermengen meist mehr Arbeit zu leisten fähig als ein Pferd. Als Ursache dieser Erscheinung hatte man längst gemutmaßt, daß Esel und Maultiere, weil sie ihre Nahrung viel stärker als das Pferd auszunutzen imstande wären, mit einer größeren Verdauungskraft als jenes ausgehattet sein müßten. Diese Vermutung haben von Prof. Sanjon angestellte Versuche als Tatsache erwiesen. Maultiere und in noch viel höherem Grade Esel vermögen wirklich eine größere Menge von Futterstoffen und besonders von Protein als das Pferd zu verdauen und leisten deshalb bei der gleichen Menge von Protein nährestoffen der Esel etwa 18, das Maultier ca. 12 pCt. mehr Arbeit als das Pferd.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Zuferrüssen mit künstlichem Dünger. Grundriß: „Nicht zu wenig und dann im richtigen Verhältnis.“ Der Stalldünger allein genügt nicht; wenn es viele und gute Misten geben soll, dann müssen wir noch mit Stickstoff und Phosphorsäure in Form von Chilisalpeter und Superphosphat nachhelfen.

Am Stall hat der Misthaufboden in der Regel keinen allzugroßen Mangel; fest ist ihm trotzdem, so muß das Kali zu Zundern schon der Vorfrucht, am besten dem Weizen gegeben werden, und zwar als chlorfreies Salz, als schwefelsaures Kali, das ziemlich frei von Chlor ist, denn das Chlor übt eine schädigende Wirkung auf den Zückergehalt aus. Was nun Chilisalpeter und Superphosphat betrifft, so wirkt der erste reifererzögernd, das zweite reiferbeschleunigend, und daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese beiden im richtigen Verhältnis anzuwenden. Als allgemeine Düngerregel mag gelten, für einen Boden in sehr gutem Kraftzustande eine Düngung von 50 Kilo Chilisalpeter und 50 Kilo Superphosphat pro Morgen, auf weniger kräftigem Boden das doppelte. Selbst nach einer starken Stallmüddüngung kann eine Stickstoffzugabe als Nachdüngung wohl mit Vorteil angewendet werden, weil es sich überhaupt noch empfiehlt, den Chilisalpeter nicht auf einmal, sondern in ein bis zwei Gaben als Kopfdüngung zu verabreichen.

Spargel soll man stets im Frühjahr pflanzen. Wer dagegen verfährt, hat Mißerfolge, weil die jungen Spargelpflanzen verfaulen leicht faulen. Aus gleichem Grunde soll man die Spargelpflanzen auch nicht herausnehmen und bis zum Frühjahr einschlagen, wie man dies bei Weinreben, Pfirsichen und Obstbäumen tut. Was von den eingeschlagenen Spargelpflanzen gut bleiben würde, hätte doch die Lebensfreundigkeit verloren. Also unsere Spargelpflanzen lassen wir ruhig im Boden, wenn wir aber zu neuen Anlagen übers Jahr Pflanzen bedürfen, dann säen wir in einigen Wochen Spargelsamen aus, das ist praktisch.

Viehhandel.

Berlin. (Antliger Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3874 Rind., 1165 Kalb., 8541 Schafe, 10674 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70—74, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66—69, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 59—65, 4. gering genährte jeden Alters 55 bis 58. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 66—70, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62—67, 3. gering genährte 52—60, Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren alt 58—60, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig entwickelte jüngere Kühe und Färsen 54 bis 57, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 49—54, 5. gering genährte Kühe und Färsen 43—47. Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Wollmilchmast) und beste Saugfälscher 85—88, 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 78—82, 3. geringe Saugfälscher 55—64, 4. ältere gering genährte Kälber (Zweijer) 48—57. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 70 bis 72, 2. ältere Mastlämmer 63—68, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wenzschafe) 52—57. 1. Holfsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 35. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54—55, 2. fleischige 51—53, 3. gering entwickelte 46—49, 4. Sauen 49—50. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz. Das Geschäft in Rindern war recht gedrückt und schleppend; es wird nicht ausverkauft. Der Kalberhandel gehaltete sich in guter Ware glatt, in mittlerer Ware ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam; es wird nicht ausverkauft. Gute Lämmer gesucht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird nicht ganz geräumt. Ausgesuchte, fette Ware wurde über Notiz bezahlt. Leichte Schweine waren schwer verkäuflich.

Am Mittwoch, den 16. November d. J. fällt des Wustages wegen der Markt aus. Dafür wird am Dienstag, den 15. November d. J. Markt abgehalten werden.

*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der 4 Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

Wutterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause, Butter.

Der Konsum ist bei den hohen Preisen etwas zurückgegangen und konnten die größeren Zufuhren nicht ganz geräumt werden, zumal nicht die vielen abweichenden Qualitäten, unter denen der Markt viel zu leiden hat. Die billigen Offerten in feinsten dänischer Butter drückten gleichfalls auf den Markt, und konnten sich die Preise daher nicht mehr behaupten. Landbutter bleibt ohne Nachfrage.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 123-125 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 115-123.

Preis franco Berlin.

Ia per 50 kg	122-125
IIa do.	115-120
Abfallende	100-105
Land-	-

Sämling.

Die amerikanischen Märkte zeigten mit Beginn der Woche festere Tendenz und die Preise konnten etwas anziehen. Der Marktkonsum ist besser geworden und gehen die Anforderungen von früheren Käufen lebhafter ein.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 44-45 1/2, Americ. Tafelschmalz Borussia Mk. 46, O, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 46,00, Berliner Bratenchmalz Kornblume Mk. 48, in Tierces bis Mk. 50.

Wochenbericht von Gustav Schulke & Sohn, Berlin O. 19.

Größere Zufuhren, schwacher Konsum und flauere Berichte von den auswärtigen Märkten beeinflussten die Stimmung und den Absatz.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk. 123-125, IIa, 115-123, IIIa, 105-114, abfall. 95-106. - Tendenz: ruhig.

Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn)

Thomaspophosphatmehl. Die nächstjährigen Preise werden vor Ende d. Mts. nicht herauskommen.

Superphosphat. Die Superphosphatfabriken haben ihre Preise für Frühjahr - Herbst 1905 um 1-1 1/2 Rfg. per kg % erhöht.

Chilifaltpeter. Die Preise haben in den letzten Tagen eine weitere erhebliche Preissteigerung erfahren.

Kainit feingemahlen, gar. min. 12,4 pCt. rein Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sac.

Lorsteinit, zu Mk. 0,50 per Centner ohne Sac, 1 - 1 1/2, infl. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieselrit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sac, 0,65, infl. 2 Br.: Sac.

2 1/2 pCt. Torfmullbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher. Auf die Grunddüngung wird eine Notstandspreisvergütung von 5 pCt. bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kainit Mk. 4, 0 auf Carnallit-Kieselrit, per 200 Ctr.

Kalidüngesätze, gemahlen.

Min. 2 pCt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg. erfl. Sac 30 " " " 4,75 a 4 Pfg. o Berechnung 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehalts.

Bei Entfernung von über 400 km von Stahlfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhof Stahlfurt oder Egeln, Baalberge Wersleben, Bienenburg, Anderbed, Sondershausen, Thiede, Wendessen, Beudorf, Königslutter, Gr. Nöhden, Wittmar, Salzdetfurth Wolprechtshausen, Freden-Seine, Kessenitz i. M., Jallerleben, Weiderode, Deutschenthal, Salzhungen, Verka a. Werra Heringen a. Werra Weesenstedt.

Bei Lieferungen von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtwortteil gegen Stahlfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Thomaspophosphatmehl für das 2. Halbjahr 1904.

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 19 Pf. Frachtbasis Note Erde bezw.

2. eitraktlös. Phosphors. zu 22 1/2 Pf. Diederhofen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

per Kg. 1/2 Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sac mit höchsten Abträgen.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilifaltpeter, prompt Mk. 10,4, Februar-März 1905 Mk. 11,0 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Sac, frei Elbfahrt Hamburg.

In Verladung ab Stahlfurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 32 Rf. per pCt. lösli. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sac. Ammoniat-Superphosphat, 9+9 pCt. - Mk. 7,75 per Brutto-Centner inkl. Sac.

Chilifaltpeter Mk. 11,80 p. Brutto-Ctr. Bei Ladungsbezügen billiger!

Hamburg. Bericht über den Deutschemarkt von Nehenbach & Co.

Der Markt liegt ziemlich unverändert. Die Stimmung ist nicht mehr ganz so fest wie ehemals, aber die Preise sind dadurch nur wenig beeinflusst worden.

Erdußfrucht en u. Mehl. Von Marseille ist das Angebot gering, und es werden immer noch verhältnismäßig hohe Preise verlangt. In unseren Märkten ist man, infolge größerer Vorräte, etwas nachgiebiger geworden.

Preis: 130-149 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Infolge größerer Zufuhren ist greifbare Ware nicht mehr so knapp, und man ist geneigt, in den Preisen kleine Zugeständnisse zu machen. Der Grundton des Marktes ist nach wie vor als fest zu bezeichnen.

Preis: 134-142 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kokosfrucht. Die Nachfrage ist andauernd gut während das Angebot unbedeutend ist. Die Forderungen werden allgemein hoch gehalten.

Preis: 118-135 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmfrucht. Die Ware ist knapp, der Markt liegt fest.

Preis: 103-112 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Leinfrucht. Die Preise sind unverändert.

Preis 132-136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Americ. Maisfrucht. Es ist wenig Interesse hierfür vorhanden, die Preise sind unverändert.

Preis: 112-117 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Reisfrucht en u. Mehl. Der Markt liegt unverändert.

Preis: 92-95 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht v. A. Rey & Co., Berlin W. 57, Wilhelmstraße 57.

Wenn auch durch die persönliche Ansprache unter den Samenhändlern gelegentlich der am 31. Oktober in Berlin stattgefundenen General-Versammlung des Vereins der Samenhändler Deutschlands manches Pöthchen Notklee gehandelt sein dürfte, so blieb dies auf die allgemeine wenig unternehmungslustige Stimmung ohne Einfluß und nur dem tatsächlichen verhältnismäßig sehr kleinen Angebot in dieser Saat ist es zu verdanken, daß Preise sich auf der vorwöchentlichen Höhe gehalten haben. Die Unsicherheit, welche auch heute

nach selbst in eingeweihtesten Kreisen über den quantitativen Ausfall der französischen, russischen und gallischen Ernte herrscht, läßt vorläufig großes Geschäft und die mit diesem mit Sicherheit verbundenen Steigerung der Preise nicht aufkommen. Auch in Schwedenklee blieb Angebot klein, während Gelbklee, Weißklee, Wundklee und Luzerne in schönen Qualitäten zur Genüge zu haben waren. Gräser ziemlich umfaßlos bei festen Preisen. Preise für Aunfeln und Mähren infolge knapper weit überschüssiger Ernte steigend.

Unser Verzeichnis über Sommer- und Wintersaaten (Grünfütter, Gründüngungs-, Gemüße und Blumensämereien Saatgetreide, Blumenwiebeln etc.) ist erschienen und steht ebenso wie bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente allen Interessenten kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Notklee frei von amerikanischer, italienischer und südfrauzösischer Keimreinigung ab unserem Lager

Notklee, inländische seidelfreie Saaten 63-73, Bullenklee, seidelfr., 72-78, Weißklee, seidelfrei 53-61, Schwed. Klee, seidelfrei, 53-73, Wundklee, seidelfr. 46-51, Gelbklee seidelfr. 19-23, Orig. Prov. Luzerne seidelfrei 58 bis 65, Rimont Luzerne, seidelfrei 57-64, Sandluzerne, seidelfrei 64-8, Incarnatklee 33-36, Vorkaralle, echt, 35-40, Sparlette 17-20, Franz. Naigras 53-58, Schaffhauser 12-16, Weizen schwingel 24-28, Weihe Dresde - , Straußgras 48-58, Sonnegras 16-24, Engl. Naigras 15-17, Ital. Naigras 1-18, Mohrauzgras - at 150-160, Samenwitten 20-4, Johannisroggen 9-10, Timothee 18-22, Ceradella 14-17, Rammgras 7-9, Weizenrispengras 3-37, Gem. Rispengras 91-93, Gem. Rispengras 92-98, Weizenfuchschwanz 56-66, Fioringras 27-37, Alles per 50 Kg ab Berlin.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Die Tendenz für Kartoffelfabrikate bleibt fest, der Konsum kauft seinen Bedarf und waren Preise wenig verändert.

Es sind zu notieren: Ia Kartoffelmehl Mk. 28,25-28,75, Ia Kartoffelmehl Mk. 28,25-28,75, II Kartoffelmehl Mk. 23-26, Feuchte Kartoffelfabrikate Frachtparität Berlin 16,75, gelber Syrup Mk. 31,50-32, Cap. Syrup Mk. 31,00 bis 32,0, Exp. Syrup Mk. 33,50-34,00, Kartoffelfuder gelb 30,5-31, Kartoffelfuder cap. 31-32,00, Num Couleur Mk. 42-43, Bier Couleur Mk. 42-42,50, Dextrin gelb/wh. Ia Mk. 34-34,50, Dextrin secunde Mk. 31,00-31, Hallische Schweißklee Mk. 39-42, Weizenstärke Hfg. Mk. 37-39, Weizenstärke großfl. Mk. 38-41, Weizenstärke Strahlen Mk. 47-48, Weizenstärke Städen Mk. 47-48, Schabestärke Mk. 31-34, Ia Maisstärke Mk. 31-33.

Alles per 100 kg, ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 100,0 kg.

Mittlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Inländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg		Blument Kohl p. Kopf	0,10-0,20
Magnum bonum	3,25-3,50	do. Erfurt "	0,15-0,20
rote	3,50-3,75	Weißkohl, p. Schock	4-10
Kosen-	-	do. p. 50 kg	3,10-4
ru de, weiße	3,00-3,25	do. Holsteiner "	3,50-4,25
Porree, p. Schock	0,75-2,00	Kohlfloh, p. Schock	4-10
Meerrettich "	10-15	do. p. 5 kg	3-3,50
Peterillim, p. Schöck	2,50-3,50	Wiebeln p. 50 kg	6,00-7
Schnittlauch, p. 100 Bd.	2-3,00	Gurken, Säbener p. Sch.	-
Spinat p. 1/2 kg	0,10-0,15	Bohnen, grün p. 50 kg	-
Karotten p. Schöck	2,50-3,50	Wachsbohnen "	-
Sellerie p. Schock	2,00-5,0	Möhrrüben "	3,50-4,00
6-8 Pommt. "	6-8	Kohlrüben p. Sch.	4-6
Nettiche	1,50-2	Re erste	0,80-1
Nettiche, bayrische p. St.	0,05-0,1	Kürbis, p. 50 kg	6-8
Radieschen p. Schöck	0,75-1,00	Tomaten	-
Salat p. Schock	1,00-2,00	do. hiesige, p. 1/2 kg.	-
Kohlrabi "	0,75-1,00	Rüben, rote p. 50 kg	2,00-2,50
Wirsingkohl p. Schock	4-10	Beckter Nüßchen, weiße, p. 50 kg	20-27
Kohlkohl p. 50 kg	20-22		

Fische.

Sechte	60-73
do. mittel	-
Maap	-
do. groß	-
Bars	-
Zander	100
Schleie, groß	100-106
Wleie	30-33
Wale, groß	107
do. unortiert	-
Bunte Fische	57
Wand	50
Karpfen, Laus. 45er	72-77
do. 2 er	77-80
do. 3er	-
Flöhen, klein	29
do.	47
Karasschen	48-61
Moddow	42-50
Wleifische	-

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von Joh. Schwere in Berlin O., Altingerstraße 4.

Lotterie-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

8. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1904, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

93 162 410 19 [5000] 68 728 35 807 [1000] 1020 [500] 152 [3000]
86 98 [500] 295 459 70 590 [1000] 653 76 [1000] 85 [1000] 828 55
2066 551 874 3000 207 311 76 417 531 954 4133 516 [500] 27 [500]
45 685 782 839 5284 332 84 464 69 518 742 90 [1000] 883 [3000] 900
66 6000 224 44 88 819 [500] 63 [500] 999 7105 21 56 300 468 97 656
704 872 918 8011 271 82 642 716 57 59 9183 90 410 586 629 710 800
[1000] 947

10095 [500] 119 93 340 91 461 11160 [500] 518 629 841 [500]
65 [1000] 942 82 12012 73 91 [3000] 103 79 212 352 405 611 780 971
13010 164 264 317 29 44 439 679 933 42 14039 70 127 343 521 778
825 911 15 15108 43 46 267 778 98 479 527 663 780 905 45 [3000]
16132 231 [500] 38 75 [500] 384 750 51 67 873 17417 28 [1000]
518 96 687 761 816 943 18062 187 [1000] 385 522 19012 20 179 92
245 332 83 840

20154 332 619 21 21017 44 419 501 41 81 [1000] 681 22045
155 61 359 66 92 440 76 776 859 [1000] 932 23108 19 62 76 [3000]
214 398 83 519 25 60 633 824 64 84 911 88 [1000] 24048 55 73 79
276 380 582 654 56 726 47 [1000] 806 57 912 76 [500] 25000 92 115
31 515 [1000] 32 617 21 758 94 853 26065 [500] 129 77 349 [500] 94
456 694 27028 190 361 78 90 [500] 634 922 24 28179 270 380 421
57 619 863 954 71 29078 99 343 796

30074 173 329 71 419 60 31188 329 413 515 21 794 32364
498 520 [500] 645 86 880 97 989 33240 89 370 730 947 67 34050
83 175 290 91 93 490 [1000] 680 748 978 35015 134 63 261 399 587
943 36000 61 231 596 718 41 828 918 37593 822 940 80 [500] 97
38267 91 428 718 36 90 919 39033 91 274 446 618 23 75 996

40033 59 147 [5000] 229 310 41 69 497 748 54 97 904 [500]
19 76 41012 494 512 620 [1000] 38 [1000] 98 770 872 42010 48 [500]
62 74 [1000] 208 [500] 20 520 806 20 [500] 81 47 916 43104 [500]
215 500 791 862 [500] 917 [500] 78 44310 92 761 93 909 17 45006
36 51 303 527 [3000] 618 31 68 [500] 855 64 73 941 46225 387 430 55
566 606 807 [500] 21 26 35 47107 430 512 791 955 75 48013 220
421 645 945 55 49012 13 26 85 106 339 [1000] 597 790

50021 120 706 31 [500] 80 81 [500] 858 51195 237 407 96 563 72
84 639 710 82 949 52022 213 517 610 764 839 917 53019 111 284 90
339 73 405 577 737 900 54013 57 151 356 89 430 [500] 589 670 55163
92 355 95 424 [3000] 39 [1000] 369 619 [500] 53 89 721 [1000] 833 [3000]
63 950 56055 [1000] 212 20 [3000] 58 83 84 376 402 [900] 555 615
703 57075 339 452 513 955 98 58485 595 688 715 32 [500] 950
59103 43 89 271 339 70 78 498 653 712

60135 70 461 65 76 607 44 768 61112 [500] 221 43 366 638 810
612078 82 [500] 168 [500] 274 492 579 90 807 35 945 63150 219 [500]
82 424 611 786 942 88 64013 19 20 120 70 233 541 604 782 65399
415 78 67 528 898 66001 [500] 198 409 38 [1000] 59 504 76 82 735
67021 184 [1000] 215 348 501 859 82 920 [500] 38 72 68003 118 30
230 37 [500] 420 669 764 823 936 [3000] 69013 69 [500] 114 74 368
87 440 627 72 730 [1000] 851 947 [1000]

70118 289 97 426 [500] 51 571 954 89 71064 229 497 590 [1000]
616 759 848 49 990 72111 [500] 25 82 202 36 37 499 681 714 98 995
[1000] 73031 347 422 91 508 756 823 902 74307 [3000] 77 598 791
[1000] 899 75049 [500] 69 443 565 722 [3000] 36 79 959 76064 188
300 498 530 [500] 602 763 812 15 88 974 77097 206 [500] 97 618 51
76 [500] 80 723 810 [500] 41 78113 55 68 311 34 57 426 [500] 534 66
757 870 973 79166 83 282 94 332 [500] 80 88 403 12 904

80039 198 306 11 39 405 715 [500] 956 [500] 81010 16 231 310
28 [500] 410 37 50 530 70 663 65 816 86 82198 343 91 437 [1000] 67
563 685 967 83000 114 34 213 322 549 656 734 84060 76 [500] 278
400 44 553 85 803 916 38 56 70 85141 226 306 90 685 885 86127 41
[500] 356 562 704 805 927 43 87141 63 [1000] 233 368 440 60 [500] 517
60 871 88096 261 68 83 86 [500] 310 [500] 43 666 [3000] 862 89017 28 46
199 390 [500] 515 [500] 745 47 56 70

90300 25 [5000] 45 665 832 [1000] 86 91018 [1000] 115 19 [500]
313 16 28 [500] 841 92011 92 148 216 62 395 40 45 [1000] 633 [1000]
623 764 93307 [1000] 478 651 756 808 30 94277 463 608 12 91 727
823 948 95170 75 83 [500] 249 538 78 671 750 837 96303 43 586 639
71 773 85 860 97243 397 507 [3000] 768 91 811 990 98137 308
[1000] 76 [1000] 491 501 85 655 68 731 905 11 99158 59 243 379 924 90

100110 [500] 48 221 350 459 673 717 27 71 813 101100 365 544
[3000] 534 756 941 102177 312 40 507 [500] 23 72 751 [1000] 993
103166 308 12 16 29 85 408 934 104101 [500] 40 331 515 138 52 665
768 813 958 [3000] 15029 150 228 31 96 484 [500] 521 106057 139
[500] 373 [500] 401 526 60 84 805 934 69 [500] 107107 23 67 234 475
646 [1000] 701 108058 258 [500] 511 [3000] 892 109096 141 264
823 471 82 97 518 952

110148 59 [1000] 233 85 367 489 99 501 709 880 900 79 111068
[500] 137 269 [500] 15 310 71 620 [1000] 112135 48 233 65 77 [3000]
304 95 540 46 612 50 830 43 77 [1000] 113070 206 555 815 73 906

114316 [500] 78 499 [1000] 833 951 115004 6 [3000] 7 29 114 618
116035 106 73 245 [3000] 397 413 83 720 47 838 117013 223 47 56
94 [1000] 96 312 88 865 118268 86 398 596 640 803 119019 28
137 [500] 318 52 772 [1000] 898 919

120180 253 [3000] 373 705 19 998 121004 67 390 522 663 751 53
983 122182 230 316 479 644 748 76 [5000] 822 94 965 123004
161 80 249 394 523 796 956 65 124121 90 92 366 79 487 616 787 883
125024 407 657 825 966 126010 43 244 79 [500] 310 61 733 76 877
996 127078 135 288 414 21 37 606 86 712 964 87 128278 340 659
700 70 81 834 58 991 129031 33 99 [3000] 414 59 [15 000] 509 [1000]
23 32 641 806 10 19 26 99

130004 [500] 137 213 23 68 78 330 647 67 722 833 923 131065 169
218 21 397 495 [1000] 615 23 776 817 59 132020 55 263 99 419 527
678 734 133050 [500] 170 260 332 829 939 134100 33 274 351 435
61 83 739 843 921 135069 213 320 534 759 829 136133 377 591 806
24 854 [500] 137270 493 532 621 70 782 810 52 [500] 907 88 138103
55 59 227 90 325 487 534 775 93 [1000] 846 84 [3000] 139088 194 227
98 387 412 586 700 974

140012 48 246 53 366 72 81 585 [500] 600 823 970 86 [500] 141110
86 547 74 [500] 617 724 908 142094 155 342 405 14 523 833 [5000]
52 951 81 84 143011 219 450 65 [500] 561 677 788 827 54 58 69
144210 89 413 42 635 711 35 83 801 20 145026 174 225 654 58 762
99 830 995 146236 437 [500] 44 665 680 719 [1000] 72 933 147002
[1000] 78 215 302 6 57 568 93 607 801 148151 63 65 82 278 93 334
436 58 516 650 889 957 149021 99 353 423 559 715 [500] 16 834 94
[500] 918 [500]

150186 246 317 51 436 855 941 72 99 151216 63 366 [1000] 458
553 707 69 898 949 152017 26 80 103 307 41 [3000] 497 596 699 734
851 153050 [1000] 66 515 918 86 154010 40 201 44 452 763 894
[500] 965 155019 30 609 43 156035 77 170 [5000] 221 369 417
66 707 157067 73 126 446 593 623 710 48 49 838 982 158029 59 74
131 257 336 [1000] 441 575 747 159213 25 321 67 549 801 67 924 80
160156 89 203 309 18 38 87 543 58 848 83 161030 77 82 108
[500] 457 513 60 71 609 87 48 836 69 987 162026 64 85 115 1500 479
79 97 261 328 48 764 98 936 38 76 163027 105 [500] 270 478 730
868 76 164134 91 210 23 99 361 [500] 414 39 502 636 815 23 [1000] 29
[3000] 956 78 165039 204 96 489 524 822 63 907 65 166096 243
56 82 806 21 413 614 737 800 17 64 931 167150 80 503 603 [1000]
753 828 981 168094 155 [3000] 326 82 428 52 829 56 976 [1000]
169086 98 134 46 80 208 96 460 645 [3000] 750 887 908 [3000] 37 [1000]
170117 19 205 10 499 975 91 171054 403 586 601 749 822 58
[1000] 172299 354 442 543 655 775 957 173021 66 108 231 325 64
420 55 730 174161 244 54 59 69 461 688 769 867 175301 68 406 [500]
571 [1000] 695 926 45 50 176200 440 [1000] 500 608 61 89 758 177207
598 661 859 935 71 178039 117 75 533 179022 229 71 95 368 577
701 16 82 820 903 [1000] 67

180083 [1000] 129 260 386 887 91 972 181116 29 81 90 268
636 768 943 182218 370 76 469 [3000] 97 828 183005 53 123 221 22
58 308 51 576 [1000] 649 [1000] 714 972 184065 305 79 541 822 35
43 941 52 53 185040 235 81 89 [500] 404 42 539 [3000] 84 602 46
705 186127 98 298 337 635 187006 52 116 507 62 64 982 188076
[500] 212 60 334 444 530 78 608 865 994 189104 235 364 451 69
521 28 693 896 926 74

190107 [1000] 41 251 321 31 44 416 51 52 520 65 744 959 65 96
1911019 [500] 78 153 92 505 749 916 77 192031 115 390 448 [1000]
780 814 [1000] 918 39 64 193004 130 42 244 [3000] 64 308 425 75
76 513 86 761 894 [1000] 194082 [500] 106 92 295 307 24 99 607
195050 67 125 [500] 237 [500] 44 74 305 92 403 571 636 728 57 196014
38 [1000] 94 203 [500] 387 563 [1000] 602 50 983 197042 52 69 95
195 558 678 799 985 198173 249 [3000] 760 64 985 [3000] 199484
92 644 847 929 [500] 88

200431 40 555 822 93 904 201030 104 9 59 [500] 64 531 738
809 202058 264 66 433 41 522 57 842 981 203040 49 57 62 177
202 64 308 415 42 526 27 [3000] 29 90 610 19 25 851 94 947 52 204102
250 81 385 86 485 601 11 205007 32 227 369 72 75 473 503 [500]
6 [500] 715 64 67 830 918 24 206337 436 701 818 60 76 901 62 80
207199 210 878 918 [500] 208079 153 295 [1000] 96 355 472 545
641 [3000] 819 76 85 209132 52 [500] 400 546 [500] 609 [500] 724
885 909 56

210185 217 25 83 453 56 67 851 901 76 87 211049 90 149 75
203 320 [1000] 73 435 91 537 82 678 798 931 212114 300 56 465 737
[500] 855 95 943 44 213018 105 75 [1000] 313 34 [3000] 61 92 505
636 767 952 214040 75 109 251 [1000] 411 626 811 910 14 35 53
82 215102 95 234 437 538 94 760 831 33 81 905 [500] 216143 318
60 401 552 798 998 217055 94 97 [3000] 136 97 298 383 [1000] 624
736 49 937 66 218092 152 210 48 76 694 [1000] 861 219050 52
69 217 23 374 404 80 505 [1000] 667 94 700 825 940 43 56 91
220014 115 201 326 45 53 541 770 898 221026 66 202 50 398
[500] 440 783 869 936 56 222055 124 443 951 223154 533 45 653
58 [500] 903 53 63

Am Gewinnrade vertheilt: 1 Prämie zu 300 000 M., 1 Gewinn zu 500 000 M., 1 zu 200 000 M., 1 zu 150 000 M., 1 zu 75 000 M., 2 zu 50 000 M., 1 zu 40 000 M., 5 zu 30 000 M., 15 zu 15 000 M., 30 zu 10 000 M., 64 zu 5 000 M., 982 zu 3 000 M., 1468 zu 1 000 M., 2453 zu 500 M.



8. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. November 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten. 118 325 [1000] 23 463 508 37 85 605 51 [1000] 889 981 1024 401 17 [500] 731 817 936 78 2024 225 35 46 86 95 351 555 679 805 99 932 [3000] 36 66 85 3056 181 280 82 545 90 600 [5000] 97 806 925 4090 202 29 471 621 700 81 93 874 982 5117 246 442 79 528 59 813 6079 373 577 890 7006 49 56 313 63 556 62 [5000] 600 15 707 940 51 77 8063 98 [5000] 127 252 570 692 876 92023 157 82 206 342 430 529 46 617 805 [5000] 97 10207 59 419 588 636 701 11007 17 22 292 560 726 47 67 832 [5000] 12037 403 594 625 890 13313 31 89 479 523 680 87 862 95 965 [5000] 14290 834 69 402 94 582 704 72 15036 68 91 154 340 432 506 [1000] 49 775 819 [1000] 16054 258 365 463 629 990 17196 205 554 71 87 917 35 44 18065 263 423 640 920 70 19028 [1000] 290 411 24 87 [5000] 581 99 613 64 834 33 922 51 20013 804 [5000] 66 990 21050 77 149 [3000] 73 344 71 498 638 719 94 864 80 22062 125 573 902 27 [5000] 23462 578 805 91 [1000] 669 831 [5000] 78 958 84 24033 113 215 471 72 506 69 [5000] 88 682 919 38 25008 16 45 310 55 92 620 82 760 26013 207 495 756 72 911 [5000] 27017 127 283 421 [3000] 66 84 653 765 75 992 28307 155 [1000] 228 354 56 57 [1000] 15001 422 518 27 33 602 744 29298 59 304 89 473 78 629 827 77 30145 475 505 40 77 703 7 [1000] 97 858 952 31046 74 152 317 [5000] 92 419 514 61 648 718 19 32194 [5000] 287 411 [1000] 59 63 557 663 64 754 57 900 [1000] 21 33283 318 98 595 611 782 34185 [5000] 370 90 [3000] 555 609 47 [5000] 724 932 35114 561 686 704 [3000] 36240 [5000] 318 499 557 74 681 793 801 24 37072 367 82 431 44 61 628 798 893 38027 43 75 273 94 [5000] 414 68 529 80 927 82 39047 157 451 516 [5000] 845 963 40023 24 256 713 [5000] 861 960 41009 295 432 671 720 904 42358 405 43 500 81 99 777 896 [1000] 935 [5000] 42 98 43037 136 383 594 662 89 893 920 92 44050 60 96 207 48 81 342 88 722 74 45026 [3000] 317 47 487 533 48 71 [5000] 641 733 823 961 95 46070 107 873 95 47082 148 624 855 949 48062 157 433 35 505 692 795 49010 43 [3000] 99 194 [5000] 225 361 489 564 [1000] 91 610 [5000] 16 66 730 33 84 88 809 59 70 95 963 50099 109 34 [5000] 80 82 96 233 335 625 762 89 987 51240 321 406 [1000] 99 516 90 97 664 716 25 38 78 872 83 914 19 68 52103 5 218 44 389 407 595 751 870 53109 386 [3000] 460 651 76 718 54227 67 349 [1000] 459 554 620 67 738 844 89 94 55129 227 89 362 537 [1000] 881 958 56101 56 85 277 [3000] 97 [3000] 432 553 722 953 [3000] 57072 345 58105 52 278 99 [3000] 420 87 [5000] 84 504 [5000] 59 695 [5000] 727 77 806 59566 [1000] 613 36 46 78 91 736 920 60085 787 61046 801 88 437 87 583 85 62008 249 64 304 [3000] 81 443 617 28 53 763 875 63095 138 256 433 41 516 76 603 763 67 832 64065 [1000] 86 290 310 19 616 87 769 805 65036 90 235 [5000] 304 57 170 [5000] 83 824 35 [1000] 924 84 66123 36 292 357 472 513 72 85 94 602 724 79 856 70 911 27 [1000] 67006 109 [1000] 13 21 23 [1000] 505 739 801 991 68102 53 286 318 91 481 659 749 971 69104 30 72 229 [5000] 337 492 520 46 [1000] 661 84 [3000] 853 905 65 71 70273 563 71073 [3000] 76 173 238 83 502 96 614 710 63 991 72057 379 549 [5000] 803 35 73048 61 70 300 9 75 560 619 760 96 988 74094 [1000] 180 515 750 913 56 75044 137 71 95 238 83 310 540 766 999 76089 [1000] 132 221 66 332 [5000] 45 547 49 662 753 78 953 77039 292 611 735 81 931 78079 160 64 [1000] 277 92 319 42 443 521 844 79046 164 937 95 80151 319 604 720 867 69 81046 152 [5000] 53 274 355 69 500 [5000] 616 71 70 82 99 831 939 50 82223 83 866 79 86 431 [5000] 83006 227 74 370 90 413 [1000] 610 26 854 939 [3000] 84011 19 79 [3000] 441 82 578 622 59 731 852 85228 59 318 34 59 70 [5000] 79 433 56 586 771 84 888 [1000] 86086 174 [1000] 269 [5000] 326 430 87 856 [1000] 912 70 87055 [5000] 135 293 488 [5000] 536 852 [1000] 88014 89 134 216 20 [3000] 415 582 [5000] 91 [5000] 831 71 89252 334 732 34 875 [5000] 96 [1000] 90197 [5000] 355 541 933 91117 23 441 692 758 830 [3000] 94 986 92025 50 60 168 718 36 898 902 24 65 93109 [5000] 87 [5000] 253 493 671 86 726 57 890 94029 57 [5000] 81 433 54 93 [3000] 573 615 733 [1000] 986 95023 45 144 311 425 540 [1000] 678 87 733 [3000] 820 96099 148 239 [3000] 58 306 763 950 97006 [1000] 132 74 316 [5000] 400 [5000] 603 797 [3000] 98203 43 368 402 512 [5000] 63 854 99033 172 244 57 66 316 830 97 100035 46 47 66 69 [5000] 239 40 403 77 767 [3000] 77 839 902 72 101010 34 145 243 76 [5000] 456 508 612 770 880 953 102322 [3000] 99 569 703 21 61 813 925 [3000] 103074 87 216 32 436 560 67 717 19 35 87 [3000] 873 940 104045 183 [5000] 352 428 513 [5000] 603 76 [5000] 729 902 [1000] 23 105096 165 [3000] 328 522 707 91 939 67 106096 243 327 590 619 51 62 723 882 908 98 107112 222 389 [5000] 439 535 689 108015 100 7 225 62 387 694 768 828 91 962 109120 59 391 544 637 50 82 713 832 86 95 911 110010 16 177 364 [1000] 487 520 632 87 111139 72 330 96 481

546 86 682 744 76 87 830 988 112041 229 414 70 [5000] 616 [5000] 27 795 898 929 [5000] 44 51 91 113195 223 95 352 [5000] 60 114088 225 445 49 68 670 797 115167 313 [5000] 408 47 71 642 60 76 702 902 [5000] 24 116184 354 512 665 809 966 117268 370 437 118147 265 72 390 409 577 728 119108 25 231 35 755 877 902 120162 232 354 [5000] 697 724 36 [3000] 955 121097 131 235 74 [3000] 398 432 528 769 122002 [5000] 116 48 203 302 [5000] 455 585 664 708 840 921 123250 435 684 97 703 821 30 31 34 124071 99 [5000] 147 451 75 82 581 618 703 41 78 847 911 22 125022 208 15 96 351 637 784 879 938 126241 432 969 127237 431 559 678 85 97 741 882 128066 134 253 336 511 672 791 876 91 129075 274 89 403 600 [1000] 730 [5000] 45 947 130113 46 285 436 [5000] 503 25 131037 [5000] 351 [1000] 89 [1000] 416 90 512 678 713 [1000] 85 807 74 132230 904 50 79 91 448 97 583 [5000] 716 836 88 940 133356 61 92 450 530 655 73 [5000] 134002 201 95 580 [1000] 670 773 802 44 952 135002 52 381 620 60 [5000] 912 39 [5000] 82 136073 [5000] 97 263 433 576 89 648 76 869 137398 34 85 477 794 [5000] 97 827 55 73 138171 72 494 508 651 139199 386 515 682 731 [5000] 865 87 140025 [5000] 190 268 509 16 [5000] 26 618 46 809 12 44 990 141098 [5000] 248 80 349 550 634 59 804 65 85 962 96 [5000] 142272 331 89 [5000] 530 39 838 46 70 933 34 143004 148 94 98 288 663 899 [1000] 948 58 144035 [1000] 169 74 389 470 611 44 814 51 941 [5000] 145162 835 633 83 720 146007 142 80 [5000] 256 806 972 147003 94 105 204 387 536 92 613 [5000] 929 41 [5000] 148080 177 349 84 [3000] 85 577 643 64 778 83 948 69 149014 88 292 365 506 150264 343 35 429 69 519 56 708 895 908 62 151008 20 [3000] 57 66 142 [1000] 384 690 772 933 152102 390 [5000] 427 40 552 639 806 40 982 153205 [5000] 361 471 582 688 799 154091 103 557 673 736 [1000] 94 805 79 155163 97 [3000] 276 81 394 441 568 69 638 64 718 81 [5000] 825 [3000] 60 919 156120 85 400 [3000] 674 872 157025 288 313 68 433 711 93 875 91 97 954 158179 99 235 409 [5000] 16 514 [1000] 44 868 79 97 159040 70 97 182 329 91 491 676 790 874 91 160002 70 129 207 322 [5000] 454 [5000] 622 80 80 161034 61 155 340 69 404 45 600 743 55 [1000] 162033 146 207 327 51 99 410 [5000] 576 632 89 97 163032 [5000] 144 216 314 436 72 543 912 1644052 164 94 334 63 [5000] 613 31 817 85 938 165094 257 [5000] 66 353 95 555 [5000] 62 [5000] 650 64 [5000] 166012 [3000] 32 36 42 46 63 196 260 69 705 90 962 167248 93 858 [1000] 794 830 168032 110 205 32 92 301 28 [5000] 480 538 649 790 169161 509 81 727 66 835 170419 37 60 930 44 171071 32 [3000] 105 262 87 300 24 453 58 754 940 172006 168 351 464 623 49 [5000] 930 42 173112 381 [1000] 486 [1000] 622 39 90 733 913 69 92 174084 111 232 627 716 26 74 899 979 175119 [5000] 30 42 97 362 458 [1000] 588 922 176048 76 108 71 505 650 798 [5000] 177051 139 82 [3000] 226 [3000] 309 415 551 99 702 28 80 809 [1000] 26 [3000] 87 178115 40 239 306 415 65 512 [1000] 604 26 95 736 50 90 802 179077 128 212 34 300 [5000] 498 610 53 704 18 47 63 817 [1000] 911 180040 74 284 580 642 96 999 181819 901 [3000] 10 182044 55 352 447 691 708 949 183213 482 519 791 914 91 184464 [1000] 787 834 926 57 185000 80 290 [3000] 93 407 728 32 906 [3000] 186233 328 661 711 187098 113 231 [5000] 368 82 703 856 188143 400 36 51 810 68 82 83 967 189021 50 90 249 391 467 84 838 190007 59 71 77 [5000] 86 111 213 [5000] 334 430 33 49 83 517 [5000] 29 601 791 838 71 957 191172 241 56 678 769 864 192032 100 5 202 10 80 523 84 615 738 921 193149 235 40 58 354 607 [1000] 30 788 882 944 [3000] 194157 465 707 806 [1000] 68 195127 50 377 79 441 507 92 643 732 880 915 196056 339 588 622 871 999 197024 70 107 12 34 212 316 39 [5000] 487 557 672 90 722 817 21 82 953 [5000] 198006 18 [3000] 138 [5000] 60 92 424 612 60 713 [5000] 886 199000 19 135 70 241 43 [5000] 313 423 41 550 67 604 23 723 809 90 936 200303 12 30 74 422 60 554 603 9 63 66 976 201074 291 306 14 28 477 746 63 988 93 202203 321 467 596 625 54 739 984 91 923 198 239 733 904 44 94 204015 17 146 483 565 84 671 [5000] 799 907 205083 359 464 908 [5000] 206057 78 247 741 [1000] 865 993 207074 247 432 67 583 641 99 751 863 208054 284 338 [5000] 79 526 34 776 209333 38 75 425 72 566 738 806 926 35 210021 124 285 339 425 [5000] 80 610 55 865 211500 63 67 [1000] 88 780 817 56 964 212143 200 17 352 [5000] 402 24 [5000] 597 [5000] 636 723 81 [5000] 991 [3000] 213044 135 57 810 214122 97 417 [5000] 79 581 [5000] 92 627 59 827 920 [5000] 215021 36 [1000] 112 366 417 216028 106 23 57 [3000] 244 312 529 759 965 69 217053 78 155 [5000] 67 235 430 575 684 769 810 949 218217 32 [3000] 64 74 412 545 69 71 75 652 [5000] 76 [5000] 774 825 34 47 905 [5000] 21 219001 369 413 81 585 220054 [3000] 316 [5000] 412 67 513 30 56 601 828 221111 81 313 454 76 672 767 802 48 983 222049 114 574 681 97 871 965 223074 93 153 92 204 44 318 84 [5000] 419 25 558 59 789 899 901 35 3m Gewinnzade vertheilt: 1 Stämme an 800 000 M., 1 Gewinn an 500 000 M., 1 an 200 000 M., 1 an 150 000 M., 1 an 75 000 M., 2 an 50 000 M., 1 an 40 000 M., 5 an 30 000 M., 15 an 15 000 M., 80 an 10 000 M., 60 an 5000 M., 983 an 3000 M., 1407 an 1000 M., 2325 an 500 M.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 272.

Sonnabend den 19. November.

1904.

Sie kommt, sie kommt, der Ostsee stolze Flotte!

Angesichts der nahezu erreichten vollstän-
digen Vernichtung des russischen Port Arthur-Geschwaders,
hat die japanische Flotte dort nur noch die Aufgabe,
die Verproviantierung dieser Festung zu ver-
hindern, welche vermittelt chinesischer Schuppen dann
und wann versucht wird. Der größte Teil der
japanischen Seemacht kann deshalb ohne Risiko
anderweitig verwendet werden. Eine andere Aufgabe
ist derselben auch bereits erwachsen und zwar durch
die entliche Ausfahrt des russischen Ostseegeschwaders.
Diese Ausfahrt bis zu der Zeit verschoben zu haben,
in welcher Port Arthur in den letzten Tagen liegt,
die russische Seemacht dorthin so gut wie nicht mehr
vorhanden ist und auch das Wladimiroff-Geschwader
durch das Eis des Meeres von jeder Aktion ab-
gehalten wird, — ist eine übergeniale Leistung der
russischen Staatslenker, die sich derjenigen gleichwertig
anreicht, welche vor und zu Beginn des Krieges das
Staunen aller politischen Köpfe herausforderte. Man
ist versucht, es für möglich zu halten, daß der Zar
und seine Ratgeber die geheimen Verbündeten der
Japaner seien und diesen bewußt in die Hände
arbeiten. Der aller Menschenkenntnis und Erfahrung
besezte Zar beging nun Ueberflüsse auch die Unklugheit,
dem Admiral der ausfahrenden Armada den Rat,
auf dem Wege mit größter Energie und Rücksichts-
losigkeit zu verfahren, zu geben, da japanische Torpedo-
boote auf die russische Flotte lauerten. Wie man
weiß, wurde dadurch eine weitere Verzögerung der
Fahrt der letzten herbeigeführt, die eine noch weit
längere hätte sein können und müssen, wenn die
konservative englische Regierung ihrem anfänglichen
Entschluß, das baltische Geschwader so lange in Wigo
festzuhalten, bis volle Genugtuung geleistet und alle
schuldbigen russischen Kommandeure und Offiziere die
verdiente Strafe erhalten haben würden, treu ge-
blieben und nicht vor den vereinten Bemühungen der
französischen Diplomatie und des — um mit Bismarck
zu reden — Unterredts zurückgewichen wäre. An sich
war es ja ein sehr anerkennenswerter und die Christen
guter Familienbeziehungen beweisender Akt, daß die
Zarin Mutter ihre königliche Schwester in London
mit Erfolg veranlaßte, den Premierminister Balfour
in trautem Gespräch zu ersuchen, die ohnehin großen
Verlegenheiten des Kaisers Nikolaus nicht ohne Not
zu vermehren. Die Affäre der russischen Attacke auf
die harmlosen, im Wulst-Rausche für feindliche Torpedo-
boote angesehenen englischen Fischer-Fahrzeuge hat
aber den Japanern auch insofern genügt, als diese
mit der Nase darauf gestoßen wurden, die russische
Armada nicht ungehört in den ostasiatischen Gewässern
anfragen zu lassen, sondern ihr fähig entgegenzu-
fahren, ihre einzelnen Teile mit erdrückender Ueber-
macht zu überfallen und sie auf diese Weise nach
Möglichkeit zu vernichten. Die in der Nordsee be-
kannthe Furchtsamkeit der russischen Kommandeure,
der Mangel an Ruhe, Besonnenheit und sicherem
Blick mußte dazu herausfordern, zumal es in der
Natur der Sache liegt, daß die russische Flotte, wenn
erst in Drafen angekommen, konzentriert auftreten
würde und daß die Rücksichten auf die Verprovien-
tierung (Verproviantierung, Kohleneinnahme u.) eine gewisse
Getrenntheit auf der Hin- und Rückfahrt gebieten.

Wenn aber die Rücksicht auf diese Momente nicht
genügt hätte, die Japaner zu bestimmen, dem Feinde
entgegenzufahren, so mußte dies unbedingt der Um-
stand bewirken, daß die russische Admiralität es für
angenehm hielt, die Trennung ihrer Teile die denkbar
weiteste Ausdehnung zu geben, indem dem einen der
regelmäßige Weg durch den Suezkanal, dem andern
der um das Kap der guten Hoffnung herum be-
fahrene war. Noch mehr können sich die Japaner
nicht wünschen. Das divide et impera ist ihnen
vollständig erpart worden. Wenn sie diese Wulst-
Strategie nicht ausüben würden, so verdienten sie
gepöbeln zu werden. Zu erwägen haben sie nur, ob
es zweckmäßiger ist, die aus dem Mittelmeer kommende
oder die aus den südafrikanischen Gewässern heranz-

fahrende Abtheilung zuerst anzugreifen. Diese Frage
bier zu erwägen, würde zu weit führen. Man darf
es schon für wahrscheinlich halten, daß die zu um-
fichtigen, raschhaltigen Denker und Entschlußfassen
befähigten Hirne der durchgeführten japanischen Staats-,
Heeres- und Flottenlenker die Frage in der richtigen
Weise zu beantworten wissen werden.

Rußland und Japan.

Auf dem Kriegeschauplatz in der Nord-Man-
churie kündigen die Russen eine größere japani-
sche Vormärtsbewegung für die nächsten Tage an.
Gerüchten zufolge beabsichtigen die Japaner am 19.
zum Vormarsch überzugehen und das Zentrum der
russischen Aufstellung zu durchbrechen. Der „Bishejima
Wjdomosti“ wird aus dem russischen Hauptquartier
telegraphiert: Die Japaner ziehen große Streitkräfte
nach der russischen Dffront hin zusammen, von wo
beunruhigende Nachrichten einlaufen. Patrouillen
melden, alle Pässe seien von feindlichen Wachposten
besetzt.

Ein russischer Torpedobootezerstörer
„Rakoropy“ ist aus dem Hafen von Port Arthur
entwichen und traf, wie das „Reuterische Bureau“
meldet, am Dienstag bei heftigem Schneesturm in
Tschifu ein. Das Schiff wurde, nachdem sein Be-
schlehaber Derschen befördert hatte, von den Chinesen
vor die Alternative gestellt, entweder abzurufen oder
nach 24 Stunden den Hafen zu verlassen, vor dessen
Eingang drei verfolgende japanische Torpedoboote-
zerstörer lauerten. Die Russen zogen es vor,
das Schiff in die Luft zu sprengen, nachdem sich
die Besatzung an Land begibt hatte. Das
„Bureau Reuter“ berichtet über dieses interessante
Ereignis noch folgende Einzelheiten: Der Kommandant
des Schiffes hat auf Befragen geäußert, Aufgabe des
„Rakoropy“ sei einfach die Beförderung von
Derschen gewesen; die übrigen Schiffe seien in Port
Arthur geblieben. Er sei um Mitternacht unter dem
Schutze eines Schneesturms von Port Arthur abge-
dampft. Japanische Torpedoboote hätten den
„Rakoropy“ in Sicht bekommen und ihn verfolgt,
der „Rakoropy“ aber, ein der schnellsten russischen
Schiffe, sei bald seinen Verfolgern entkommen und in
Tschifu eingelaufen.

Der japanische Konsul in Tschifu behauptet, daß
9 Mann von der Besatzung mit Gewehren an Land
gekommen seien, wogegen er beim russischen Konsul
Protest einlegte. Die englischen Korrespondenten in
Tschifu waren natürlich sehr begierig, von der Be-
satzung des russischen Schiffes etwas über die Lage
in Port Arthur zu erfahren. Viel Besonderes ist
darüber auch nicht herausgekommen. Nach dem
Londoner „Daily Telegraph“ soll der Kommandeur
an den Jaren telegraphiert haben, die japanischen
Angriffe seien überall zurückgeschlagen und keine
Hauptforts genommen worden. Die Offiziere des
„Rakoropy“ äußerten, mit Port Arthur sehe es
noch so gut wie vor zwei Monaten. Die Nachricht,
daß der „Bajan“ gesunken, sei unrichtig, nur seine
Maschinen seien durch Geschosse beschädigt, aber
wieder ausgebessert worden. Die Kreuzer liefen
täglich aus dem Hafen aus, während die Schlacht-
schiffe im Hafen blieben. Selbstverständlich werden
die Russen den sie ausfragenden Korrespondenten die
Lage in Port Arthur viel besser dargestellt haben, als
sie in der Tat ist.

Nach Londoner Privatmeldungen werden die An-
gaben des Kapitans des „Rakoropy“ für zu optimistisch
gehalten. Andere Nachrichten, die in Tschifu einge-
gangen sind, besagen: Die Japaner nahmen am 9.
November nach schwerem Kampfe die Außenwerke des
Vaukschan-Forts, die Russen verloren dabei 200 Mann.
Das eigentliche Fort Vaukschan und die Hauptver-
schanzungen davor werden noch tapfer von den Russen
gehalten. Um diese Schanzungen sind elektrisch ge-
labene Stacheldrahtgäule angebracht; die Schanzen
selbst sind mit Panzerplatten bedeckt, aus deren Schieß-
löchern die Russen ein furchtbares Feuer unterhalten.

Die Japaner benutzen jetzt tragbare Segeleuchbrücken,
um die tiefen Gräben zu überschreiten. Der ein-
getretene Frost und Schneefall beeinträchtigt die Be-
wegungen der Japaner. Aus dem Lager vor Port
Arthur wird ferner telegraphiert, die Japaner hätten
erneute Angriffe auf die Forts Gungtschan, Da-
Kilwanfschan und den 203 Meter Hügel gemacht, und
es sei ihnen gelungen, den Graben vor den Kil-
wanfschan-Forts zu halten trotz erbitterter Bemühungen
der Russen, ihn zurückzuerobern. Sie halten auch
das P-Fort. Gegen Gungtschan würden Minengänge
gebohrt, was langsam vor sich geht.

Nach neueren Depeschen aus Tschifu ist dort be-
kannt, daß die Mitleidungen der Offiziere und Leute
des „Rakoropy“ eine planmäßig einstudierte Ge-
findung sind und keinerlei Recht auf die Lage in
Port Arthur oder den Zweck der Flucht und Auf-
opferung des Schiffes werfen. Das Schiff war
offensiv mit guten Speisen beladen; Rindfleisch
wurde zur Schau gebracht, und ein fetter Hund
spazierte auf dem Deck. Die Gerüchten, daß Port
Arthur wohl kaum und noch auf ein Jahr mit Vor-
räthen versehen sei, verrieten ebenso eine offensbare
Absicht.

Das ganze russische Geschwader soll, wie
in Tokio verlautet, während eines Schneesturms einen
Ausbruch aus dem Hafen von Port Arthur versucht
haben, aber zur Rückkehr gezwungen worden sein.

Das der russische Kreuzer „Gromoboi“
vom Wladimiroffgeschwader kürzlich gefandert ist, hat
nach dem „Bureau Reuter“ der am Mittwoch von
Wladimiroff nach Schanghai zurückgekehrte Blockade-
brecher „Ganton“ bestätigt.

Von der baltischen Flotte hat der größere
Teil des Geschwaders unter Roschidschensky
Kommando am Mittwoch den Hafen von Dalar
(Sengamban) verlassen. Der kleinere Teil will
den Suezkanal durchfahren.

Die Ergänzungsabteilung des baltischen
Geschwaders, bestehend aus den Kreuzern „Diag“,
„Zumrub“, „Kion“, „Dijer“, „Zee“ und acht
Torpedobooten, ist nach ostlicher russischer Meldung
aus V...

hat Vo...

Das
die Un
in Hu
Regier
Zunäch
flott
daß k
in der
borge
wären,
Fischer,
die An
in W
nach,
Kurfes
Zeugen
habe h
Zeuge
Admiral

De
reich
der G
am
Donne

— Im ökonomischen Abgeordnetenhaus
brachte am Donnerstag der Finanzminister Kofel
das Budget für 1905 ein. Die Gesamtausgaben
betragen 1776326654 Kronen, die Gesamtein-
nahmen 1777901387 Kronen, der Ueberschuß mit-
hin 1574733 Kronen.

Frankreich. Zum Rücktritt des Kriegs-
ministers André wird noch berichtet: General
André teilte einem Berichtsfahrer mit, er habe am
Dienstag nach einer Unterredung mit den sozialistischen

